

IRLAND SOLIDARITÄT

INFO 7



IRLAND SOLIDARITÄT GIEBEN
c/o INFOLADEN, SÜDLAGE 20, 6300 GIEBEN

NOVEMBER 1990



Inhalt:

Vorwort	2
Prozeß in Düsseldorf	3
Beitrag von Gerry McGeough	5
Prozeßbeginn in den Niederlanden	7
Donna Maguire in Belgien	7
Auslieferungen von Frankreich an die BRD	8
Kurzmeldungen	8
Hungerstreik in Irland	9
Die "Royal Ulster Constabulary" (RUC)	11
Interview mit der IRA	16

Vorwort - oder so...

Schnell ist's fertig geworden, das 7. Info. In der Zwischenzeit ist ja auch viel passiert; vor allen Dingen hat in Düsseldorf der Prozeß gegen unsere beiden irischen Genossen Gerry Hanratty und Gerry McGeough begonnen. Für uns und unsere Arbeit stand und steht das natürlich im Vordergrund. Trotzdem haben wir uns bemüht im neuen Info nicht nur über den Prozeß zu berichten, sondern neben einer Zusammenfassung der ersten drei Monate Düsseldorf und dem Beitrag von Gerry Mc vor allen Dingen auf die Situation in Irland einzugehen.

Der Artikel über die RUC hat natürlich mehrere Funktionen. Zum Einen natürlich, einen Eindruck davon zu vermitteln, was für eine Bedeutung diese "Sicherheitskraft" im Norden Irlands hat, wie sehr das Leben der nationalistischen Bevölkerung von Konfrontationen mit der "Polizei" geprägt ist. Auf der anderen Seite steht natürlich die Aussage eines hohen RUC-Bullen vor dem OLG Düsseldorf an, der die "terroristischen" Hintergründe unserer Genossen belegen und zur Struktur der IRA aussagen soll.

Die Solidaritätsgruppen rufen für den 15.11. dazu auf, massenhaft zum Prozeß zu kommen, damit der Typ nicht in aller Ruhe seine Lügen verbreiten kann.

Was eine weitere Berichterstattung zum Prozeß angeht, möchten wir hier auf das Prozeßinfo verweisen (Nr.1 ist schon erschienen, Nr.2 ist in Vorbereitung). Außerdem erscheinen auch in anderen Zeitungen wie der Clockwork regelmäßig Artikel zum Prozeß.

Zur allgemeinen Lage in Irland selbst, zur Strategie und Perspektive des Befreiungskampfes kann unserer Meinung nach ein/e VertreterIn der IRA am besten was sagen. Das hier veröffentlichte Interview ist im Juni diesen Jahres in An Phoblacht/Republican News, der Zeitung der republikani-

schen Bewegung, erschienen. Den Großteil der Übersetzung haben wir einer Broschüre entnommen, die seit einigen Wochen im Umlauf ist (einen großen Dank all den GenossInnen, die an der Erstellung dieser Broschüre mitgearbeitet haben). Wir möchten alle bitten, das Interview zu kopieren und weiterzugeben. Aus mehreren Gründen.... Zum Hungerstreik von Dessie Ellis ist anzumerken, daß wir hier erstmal nur die reine Information veröffentlichen. Wir sind auf die Schnelle nicht in der Lage gewesen, etwas Konkretes an Unterstützung zu überlegen, finden es aber wichtig, daß bald was passiert. Dazu ist es notwendig, daß alle sich Gedanken dazu machen. Achtet bitte auf weitere Veröffentlichungen der Solidaritätsgruppen.

Wir haben uns bemüht, einen Überblick über das zu geben, was im Moment wichtig ist und auch Diskussionen hier betrifft und Auseinandersetzungen hier mitbestimmen kann. Allerdings kann das Info immer nur Ausschnitte wiedergeben und nicht jeden Aspekt beleuchten. Trotzdem denken wir, eine gute und wichtige Auswahl an Themen getroffen zu haben.

Und zum Schluß.... allen Menschen, Läden, Gruppen etc. ein großes Danke für die Knete, die für Nr.6 bei uns eingetrudelt ist. Nur so war's möglich, daß Nr.7 trotz des größeren Umfangs noch immer nichts kostet. Auch dieses Mal die Bitte und Hoffnung, daß genug Geld dafür bei uns ankommt, damit es genauso mit Nr.8 laufen kann.

Außerdem ist in dieser Ausgabe ein Spendenaufruf veröffentlicht, der uns allen sehr wichtig ist... Knete für die Gefangenen, für Reisekosten der Angehörigen etc. Das Teil sollte nicht einfach überblättert werden, gell!!

Es ist in letzter Zeit zu einigen Schwierigkeiten mit unserer Post gekommen. Tut uns leid und lag nicht immer bei uns...

Eigentumsvorbehalt

Nach diesem Vorbehalt bleibt die Druckschrift solange Eigentum des/der AbsenderIn, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt wird. Zur Habenahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehaltes. Wird die Druckschrift der /dem Gefangenen nicht ausgehändigt, ist sie der/dem AbsenderIn unter Angabe der Gründe zurückzusenden.



Die ersten drei Monate im Prozeß gegen Gerry Hanratty und Gerry McGeough

Am 16.8. hat vor dem OLG in Düsseldorf der Prozeß gegen Gerry Hanratty und Gerry McGeough, Gefangene in der BRD aus der irisch-republikanischen Bewegung, begonnen. Am Eröffnungstag gab es draußen eine lautstarke Kundgebung von etwa 100 solidarischen Menschen. Es wurden mehrere Redebeiträge gehalten, irische Musik gespielt und Flugblätter und Presseerklärungen an die anwesenden Presseleute aus aller Welt verteilt. Das Interesse am ersten "IRA-Prozeß" war riesig groß und drinnen drängte sich die Presse auf etwa 75% der Plätze. Erst nachmittags konnten viele der GenossInnen und FreundInnen der beiden in den Bunker, um ihnen viele geballte Grüße und Solidarität überzubringen.

zur Debatte stand oder steht. Seit Wochen geht es jetzt um einen Angriff in Oostende im August 1988. Alle Ermittlungsergebnisse der Belgischen Behörden werden auf den Tisch gelegt, jeder Kleinkram haargenau beschrieben. Dahinter scheint zweierlei zu stecken: zum Einen würde es der BAW und dem Senat leichterfallen hier zu verurteilen, wenn "nachgewiesen" werden könnte, daß einer oder beide anderen Aktionen drüben beteiligt gewesen ist; es würde den Vorwurf der Mitgliedschaft erhärten und ihre Gefährlichkeit beweisen. Zum Anderen steckt auch die Strategie der BAW dahinter, den Befreiungskampf als "terroristisch" denunzieren zu wollen, egal ob die beiden nun an irgendwelchen Aktionen beteiligt waren oder nicht.



Der Anfangstag war geprägt von einer Auseinandersetzung zwischen Verteidigung und Bundesanwaltschaft (BAW) um die Bezeichnung "terroristisch" im Zusammenhang mit dem Befreiungskampf in der Anklageschrift. In diesem Zusammenhang gaben beide Gerrys lange Erklärungen ab, in denen sie ausführlich auf die Strategie der BAW eingingen und vor allen Dingen erklärten, wofür der irische Befreiungskampf steht und warum er nicht als "terroristisch" zu denunzieren ist. (Mitschriften der Erklärungen sind in Prozeßinfo 1+2 zu finden, auch genaueres zu den Anträgen der Verteidigung) Der erste Komplex der Beweisaufnahme bezog sich auf die Festnahmesituation im August 1988. Einige Ungereimtheiten gab es um einen Revolver, der erst bei der dritten Durchsuchung des Autos vom LKA NRW gefunden wurde. Die Bullen, die vorher im Auto waren, sagten aus, an der betreffenden Stelle nachgeguckt und nichts entdeckt zu haben. Der Revolver soll mit dem Knauf nach oben unter der angezogenen Handbremse gelegen haben. Allerdings ist nie geprüft worden, ob sich so die Bremse überhaupt lösen liesse... denke sich jede/r ihren/seinen Teil.

Viele der folgenden ZeugInnenaussagen waren eher langweilig oder nichtssagend. Es ging viel um Kleinkram aus den Akten, Bullentechniks, von denen wenig relevant war oder was wir auch kaum verstanden.

Weiter gings dann mit dem Komplex der IRA-Aktionen in Belgien und den Niederlanden im Jahre 1988 vor der Festnahme der beiden. Zu bemerken ist hier, daß eine angebliche Beteiligung der beiden hier im Prozeß gar nicht

Zur Zeit laufen noch immer Zeugenvernehmungen wegen Oostende, das soll aber jetzt abgeschlossen werden. Ein weiterer entscheidender Aspekt des Prozesses ist die jetzt einsetzende Kriminalisierung der Solidaritätsgruppen, die ganz offen im Prozeß propagandistisch vorbereitet wird.

Aus der Erklärung der Irland-Solidaritätsgruppen der BRD und DDR vom 1.10.1990:

"Am sechsten Verhandlungstag weigerte sich ein BKA-Bulle seinen Wohnort unter Berufung auf eine angeblich konkrete Gefährdung anzugeben. Als das Gericht diese konkrete Gefährdung nicht akzeptieren wollte, wurde der BKA-Bulle deutlicher: Es bestehe die Möglichkeit einer Koordination zwischen RAF oder linksextremen Gruppen in der BRD und der IRA. Die Solidaritätskampagnen für Gerry und Gerry und gegen eine Kriminalisierung des irischen Befreiungskampfs aus Kreisen von RAF-Sympathisanten würden auch in der Sperrverordnung des Bundesministeriums des Innern erwähnt. Diese Kreise würden hier im Sall sitzen.

Die BAW beantragte, daß der BKA-Bulle weiter keine Angaben zu machen braucht, wegen seiner Tätigkeiten gegen die RAF, wegen der unkontrollierbaren Zuhörer, die möglicherweise Informationen an RAF oder IRA weitergeben würden.

Nach einem Hin und Her entschied der Senat, daß dem Zeugen die Verweigerung der Angabe des Wohnortes mit folgender Begründung gestattet wird: seine Gefährdung ergebe sich aus seiner Tätigkeit gegen die RAF und die Möglichkeit einer Verbindung zwischen RAF-Sympathisanten

Zu den Prozeßbedingungen

und der IRA. Es gäbe Hinweise, daß solche Kreise versuchen würden sich zu solidarisieren. Anschläge gegen ihn wären möglich, weil diese Gruppen selber Anschläge ausführen oder den Namen und Daten weitergeben könnten.

Passend dazu setzte mit Beginn des Prozesses eine verstärkte Observation von Teilen der Soligruppen durch die Bullen ein." "In Bezug auf unsere Arbeit sehen wir ihr Reden von RAF, IRA und uns als Angriff auf unsere Organisierung, das Mittel der Konstruktion und der Festschreibung ihrer Staatsschuttlügen sind uns bekannt.

Wir wissen aber auch, daß wir das ernst nehmen müssen, daß es nicht primär Propaganda zur Einschüchterung und Verunsicherung ist, sondern sehr bald auch konkret werden kann.

Wir begreifen den Angriff auch im Zusammenhang mit Angriffen auf Menschen, die sich organisiert haben, wie im Moment am schärfsten in der Hafenstraße, dem Börsenprozeß, dem Prozeß gegen Luiti und den kommenden Verfahren gegen Holger und Ute...

Diese Angriffe laufen auf vielen Ebenen, gegen verschiedene Menschen und Formen von Organisierung.

Wir nennen den Hafen hier, weil wir denken, daß der momentane Angriff nicht auf eine Entsolidarisierung und Spaltung abzielt, sondern, daß sie den Hafen als Symbol, wo Menschen mal was gegen die Interessen der Herrschenden durchgesetzt haben, endgültig vernichten wollen.

Das heißt jetzt nicht, daß das, was sie gegen uns als Irland-Gruppen vorbereiten, momentan schon auf eine Vernichtung abzielt, die Möglichkeit halten sie sich offen, wenn alles andere, wie Spaltung, Entsolidarisierung etc. nicht greift.

Unserer Einschätzung ist nicht die Frage, ob sie uns als Irland-Gruppen kriminalisieren wollen, da waren die Worte von BAW und BKA-Bullen deutlich genug, die Frage ist, wann und wie.

Anfangs waren wir alle überrascht über die relativ lockeren Bedingungen im Bunker. Die Durchsuchungen verliefen meist oberflächlich und ruhig, keine Ausweiskopien, die Beiden sitzen zusammen mit der Verteidigung und es gab die Möglichkeit, in kurzen Pausen mit ihnen zu reden. Anscheinend haben Gericht und BAW aus den Erfahrungen im KurdInnen-Prozeß gelernt und wollen jetzt, bei diesem international bedeutsamen Verfahren jeden äußeren Anschein eines politischen Schauprozesses vermeiden. Aber nach und nach zeigte sich, daß das alles doch sehr oberflächlich ist/war und daß die Behörden immer auf dem Sprung sind, einen Anlaß zu suchen, wieder andere Bedingungen durchzusetzen. So ist es jetzt nicht mehr möglich, irgendeinen Kontakt zu den beiden aufzunehmen, wenn wir nicht wollen, daß sie für jede noch so kleine Pause getrennt in den Keller gesperrt werden und ZuhörerInnen drei Tage Ordnungshaft kassieren. Am 19.10. kam es in Düsseldorf auf offener Straße zu einer sog. "Verkehrskontrolle" von ProzeßbesucherInnen. Mehrere Zivis und Streifenbullen hielten mit Händen an den Knarren die Autos der BesucherInnen an und drohten mit sofortiger "Ingewahrsamnahme" bei Verweigerung der Personalienangabe.

Den beiden Gerrys geht es gut. Sie sind ungebrochen und schaffen es nach zwei Jahren Iso eine sagenhafte Power zu demonstrieren.

Die beiden Gerrys freuen sich immer über Post. Schreibt den beiden auf Englisch:

Gerry McGeough Gerry Hanratty
beide über 6. SS OLG Düsseldorf
Cecillienallee 3
4000 Düsseldorf

Man/Frau kann beiden unbegrenzt Briefmarken reinschicken und bei ihrem Postaufkommen ist dies auch bitter nötig.

Spendenaufruf

Für die Gefangenen, Reisekosten ihrer Angehörigen aus Irland und ihrer Anwälte aus Irland wird dringend Geld benötigt.

Spenden bitte auf das Konto der Bunten Hilfe Gießen,
RAs Egler und Becker, Wetzlar Bank für Gemeinwirtschaft
BLZ 513 101 11 Kto.-Nr. 1079919701

Stichwort "Irland Prozeß"

Beitrag von Gerry McGeough

Am 16. August 1990 gingen mein Landsmann Gerry Hanratty und ich in die Gerichtsgeschichte ein als die ersten irischen Republikaner, die einen politischen "Prozeß" vor einem deutschen Gericht haben. Eine beträchtliche internationale Medien-Aufmerksamkeit konzentrierte sich auf die Ereignisse, die diesen "Eröffnungstag" in dem berüchtigten Düsseldorfer Sondergericht, dem sog. "Bunker", umgaben und jede/r, die erwarteten, die "Angeklagten" erschienen als zwei körperlich und geistig gebrochene Personen durch die (schändlich langen) zwei Jahre brutaler Höchstsicherheits-Einkastung vor dem Prozeß, erlebte eine Überraschung.

Seitdem wir kurze Zeit nach unserer Festnahme im August 1988 in getrennten konzentrationslager-ähnlichen Knästen festgehalten wurden, bot uns der "Prozeß" die erste Gelegenheit uns nach dieser Zeit zu treffen und es war erfreulich, zu sehen, daß Gerry Hanratty weiterhin unerschrocken war, trotz der Jahre Isohaft. Zusammen nutzten wir das öffentliche Interesse, um politische Stellungnahmen abzugeben, mit dem Ziel, die Fakten hinter Britanniens brutalem Krieg im besetzten Irland aufzuzeigen. Die Reaktion der internationalen Medien gegenüber dem irisch-republikanischen Standpunkt war im Großen und Ganzen günstig, obwohl die britische Presse, natürlich, weit davon entfernt war, wohlwollend in ihren Reportagen zu sein und über den Prozeßbeginn als irisch-republikanischem "Propaganda-Erfolg" jammerten. Ihre schrecklichen Schreiberlinge stießen Beschimpfungen gegen alles und jeden aus, einschließlich dem vorsitzenden Richter und der pro-britischen Bundesanwaltschaft(BAW). Als wir die britische Besetzung des Nord-Osten Irlands öffentlich anklagten (letztendlich stundenlang), war es amüsierend und irgendwie befriedigend, die "Daily Gutter"(Skandalpresse)-JournalistInnen im ZuschauerInnenteil vor Wut kochen zu sehen und die anwesenden Mumien der britischen Konsulatsfunktionäre zu beobachten - die förmlich außer sich waren vor Wut!

Der wahre Verdienst an dem "Propaganda-Erfolg" des Tages, trotz allem, muß auf das Konto der pro-irisch-republikanischen UnterstützerInnen aus den verschiedenen Solidaritätsgruppen quer durch die (ehemaligen) BRD und DDR gehen.

Unbeirrt durch das massive Polizeiaufgebot in und außerhalb des Bunkers, demonstrierten sie von früh an mit Transparenten in nahegelegenen Straßen und verteilten Informationsmaterial zum "Prozeß" und den Krieg in Irland. Später füllten sie den Gerichtssaal in einer großartigen Solidaritätsbekundung, was alles den Zorn der britischen Medien und ihrer Establishment-VertreterInnen provozierte.

In ihrem unterdrückten Ärger stempelte die britische Presse den "Prozeß" als eine Farce ab und an diesem Punkt bin ich geneigt ihnen recht zugeben. Zum großen Erstaunen aller, die es hörten (besonders der Angeklagten), wird die Verhandlung, bei einem Durchschnitt von zwei Tagen pro Woche, schließlich 18 Monate dauern und die Sitzungsdaten wurden im September 1990 bis zum September 1991 festgelegt. Die vorraussichtliche Länge dieses, im Endeffekt, "Schauprozesses", wird benötigt, um die 146 merkwürdigen (sic) "ZeugInnen", die der Bundesanwalt aufgefahren hat, um die falschen Bombenanschlagsvorwürfe gegen uns zu untermauern. Die Präsentation von 146 "ZeugInnen" sieht auf dem Papier imposant aus, in der Realität unterstreicht ihre Anwesenheit nur die lächerliche Natur dieses "Prozesses". Nimm, als Beispiel, ein paar der abgegebenen Aussagen in dem Teil, in dem es um die Erschießung eines britischen Soldaten in Belgien ging - dem "Oostende-Komplex". Diese beinhalteten den englischen Polizisten, der sich hartnäckig auf eine Aussage bezog, die er schriftlich von einem angeblichen Zeugen am 31.September 1988 hatte - er wurde nur leicht gerüffelt, als ihm erklärt wurde, daß der 31. September nicht existiert. Dann war da der belgische Zeuge, der zuverlässig zwei Männer in der Reihe bei der Gegenüberstellung als diejenigen identifizierte, die er sah, als sie auf den Soldaten schossen und bestand weiter vehement darauf, daß dies die Täter seien, lange nachdem ihm erklärt worden war, daß dies deutsche Polizisten waren, die als Vergleichspersonen gebraucht wurden, um die Reihe zu füllen. Ein zukünftiger "Star-Zeuge" in diesem Komplex ist ein farbenblinder Engländer, der auch noch auf einem Ohr taub ist. Er behauptet, einen etwa 115kg schweren, kahlköpfigen Mann mit rotblondem lockigen Haar(!) gesehen zu haben, während dieser nach Oostende fuhr - die Relevanz davon bleibt der Vermutung überlassen.



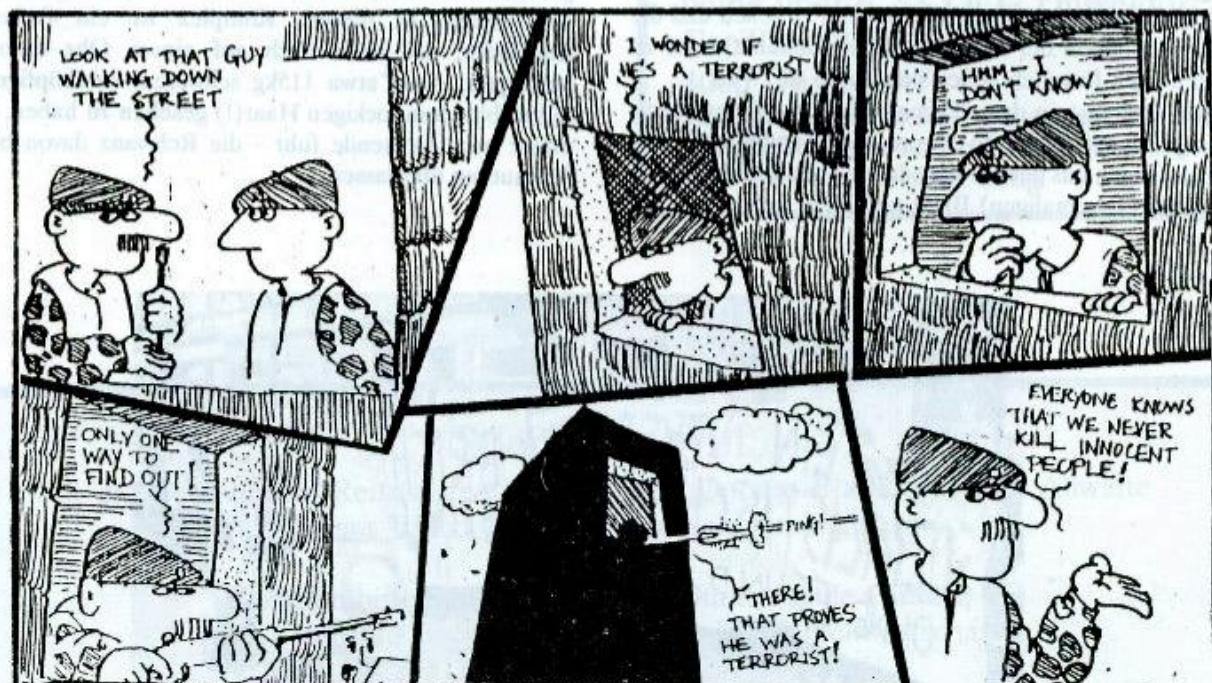
Oberlandesgericht in Düsseldorf.

Die Frage, die nach einer Antwort drängt, ist dennoch, was hat eine Schießerei in Belgien mit einem "Prozeß" in der BRD zu tun, bei der es um ganz andere Vorwürfe geht? Die Antwort, recht einfach, ist... nichts! Die BAW versucht böswillig, einen nicht existenten Hintergrund für diesen Fall herzustellen, dadurch, daß er behauptet, daß eine der Waffen, die angeblich zur Zeit unserer Festnahme gefunden wurde, bei der Schießerei in Belgien benutzt wurde, mit der er uns in Verbindung zu bringen versucht. Folglich, um diesem logischen Strang zu folgen, wäre die Waffe in Sarajevo 1914 benutzt worden, würde uns die BAW mit dem Attentat auf den österreichisch-ungarischen Kronprinzen in Verbindung bringen... und ich habe keinen Zweifel, daß er "Zeugen" ausgraben (sic) könnte, um diese Theorie zu untermauern! Ein großer Teil der 146 "ZeugInnen" stehen im Zusammenhang mit dem Mönchengladbach-Bombenanschlagsvorwurf, mit dem ich fälschlicherweise beschuldigt werde (die Umstände wurden ausführlich in früheren Artikeln aufgezeigt). Der falsche Beweis, abgegeben von meinem einzigen Ankläger öffnet das Gericht den Aussagen all derer, die in der Gegend waren, als die Bombe explodierte. So werden wir hören: "Ich ging gerade mit dem Hund Gassi, als die Bombe hochging" oder "Ich sah gerade fern, als die Explosion passierte" usw. Und so kommt ein "Zeuge" zum anderen! Das "Weltfremde" dieses "Prozesses" wird verstärkt durch die unwirkliche Atmosphäre vom Prozeßsaal selbst - dem sog. "Bunker". Dieser "Bunker" ist eine speziell gebaute Angelegenheit, geplant, einem militärischen Angriff zu widerstehen. Der größte Teil davon ist unter der Erde und es gibt keine Fenster, was bedeutet, keine Frischluft oder natürliches Tageslicht! Dieses, im Endeffekt, "Gesetzes-Grab" ist mit Klimaanlage und Lichtsystemen ausgestattet, die viel

zu wünschen übrig lassen und viele Leute klagen über Kopfschmerzen und Schwindel, nachdem sie mehrere Stunden an diesem Ort ertragen haben, egal, ob sie dem laufenden "gesetzlichen" Gelaber Aufmerksamkeit schenkten oder nicht! Einer der pathetischen Aspekte dieses "Prozesses" liegt in der Tatsache, daß, während der Bundesanwalt offensichtlich im Interesse der Briten handelt, diese sich nicht gerade dankbar für seine Bemühungen zeigen, sondern buchstäblich über die Deutschen lachen. Während der Sitzung vom 31.8.(1990) zum Beispiel stimmte der BA eines seiner bekannten Klagenträger über das "traurige Schicksal der armen britischen Soldaten" an, glücklicherweise unwissend, daß ein paar Stunden vorher, während einer breakfast-show "fun phone-in" im BFBS (British Forces Broadcasting Service, dem Radiosender für das britische Militär, das als Teil der Rheinarmee in der BRD stationiert ist) eine Anruferin, die Frau eines britischen Soldaten, ihren Beitrag in Form eines "Witzes" beisteuerte. Der "Witz" ging so: "Wie nennt man einen Deutschen ohne Gehirn?" Antwort: "Einen Österreicher". Dies löste Heiterkeit im Studio und zweifellos in britischen Kasernen in der BRD aus, was zugleich die Verachtung der Briten für die Deutschen offenbart.

Das ist alles umso schärfer, wenn man bedenkt, daß während das frisch vereinigte Deutschland anfängt ernste Haushaltsskürzungen, steigende Arbeitslosigkeit und zunehmende soziale Ungleichheit zu erfahren, zahllose Millionen von Deutschemarks für einen Prozeß gegen irische Republikaner und in Unterstützung der militärischen Besetzung durch die Briten und die erzwungene Teilung Irlands verschwendet werden. Die laute und klare Botschaft des Bundesanwaltes erscheint wie "England, England über alles"

Gerry McGeough



Prozeßbeginn gegen Iren in den Niederlanden

Am 27.11 beginnt in den Niederlanden der Prozeß gegen Gerard Harte, Michael Collins und Paul Hughes, die am 16.6. im niederländisch/belgischen Grenzgebiet festgenommen wurden.

Angeblich hatten sie zusammen mit Donna Maguire, die in Belgien verhaftet wurde (s.u.), Schießübungen auf belgischem Gebiet durchgeführt. Ein Tag später fand die belgische Polizei dann angeblich noch mehrere Waffen und eine größere Menge Semtex.

Gerard, Michael und Paul sind angeblich an dem völlig fehlgeschlagenen Anschlag beteiligt gewesen, bei dem Ende Mai in Roermond zwei australische Touristen ums Leben kamen. Außerdem wird ihnen vorgeworfen, Mitglieder der IRA zu sein, die in den Niederlanden als "kriminelle Vereinigung" gilt.

Es gibt allerdings die Einschätzung, daß der Prozeß nur pro forma eröffnet wird, um juristische Fristen einzuhalten. Die Ermittlungen in den Niederlanden sind wohl noch nicht abgeschlossen, so daß es möglich sein kann, daß der Prozeß zwar eröffnet, aber sofort wieder ausgesetzt wird.

Nach den Festnahmen setzte in den Niederlanden eine massive Hetzkampagne gegen den irischen Befreiungskampf und alle solidarischen Menschen, vor allen Dingen die Anwälte, ein. Mehrere Menschen wurden vollkommen willkürlich festgenommen, mit den Aktionen der IRA in Verbindung gebracht und einige Tage später wieder klammheimlich freigelassen. Unzählige Wohnungen wurden durchsucht und die Medien sind voll von Veröffentlichungen, die die drei angeklagten Iren als schon "überführt" und verurteilt darstellen. Auch die Veröffentlichungen der Polizei und Anklagebehörden reihen sich nahtlos ein in die Vorverurteilungs- und Hetzkampagne, die in den Niederlanden inszeniert wird.

Das "liberale" Gehabe der Niederlande, gerade auch in Bezug auf den irischen Befreiungskampf, ist endgültig zu Ende. Die Strategien Britanniens und besonders der BRD ihre Aufstands bekämpfungsinteressen überall durchzusetzen, speziell in den bisher häufig zu liberalen Benelux Staaten, trägt jetzt in aller Öffentlichkeit Früchte. Der Verlauf des Prozesses scheint vorprogrammiert.

Unbekannt ist uns bis jetzt, ob die BRD in irgendeiner Form Interesse an einer Auslieferung von Gerard Harte, Michael Collins und Paul Hughes gezeigt hat. Auf jeden Fall wurden die drei nach der Festnahme mit den IRA Aktionen in der BRD in Verbindung gebracht und in der internationalen Presse war des öfteren von Auslieferungsanträgen zu lesen.

Zur Situation von Donna Maguire

Im selben Zusammenhang wie Gerard Harte, Michael Collins und Paul Hughes wurde am 16.6. Donna Maguire in Belgien festgenommen. In Belgien wird ihr Waffen- und Sprengstoffbesitz, Besitz falscher Papiere, Benutzung einer falschen Identität und Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung vorgeworfen.

Wesentlicher als diese Vorwürfe dürfte allerdings der Auslieferungsantrag der BRD sein, der letzten November an die "Republik" Irland gestellt wurde.

Donna wurde 1989 zusammen mit Leonard Hardy festgenommen und in Verbindung mit den IRA Aktionen auf dem Kontinent und der Verhaftung von drei IrInnen in Frankreich gebracht. Ihr wurde praktisch vorgeworfen zur gleichen "Einheit" zu gehören, wie die drei in Frankreich Inhaftierten. Die offizielle Anklage in Irland lautete "Sprengstoffbesitz und Mitgliedschaft". Die BAW hatte gegen sie Haftbefehl wegen aller Aktionen im Jahr 89 auf dem Gebiet der BRD erlassen.

Im Februar dieses Jahres dann wurde sie in Irland freigesprochen, während ihr Mitangeklagter zu 4 Jahren verurteilt wurde. Über den Auslieferungsantrag der BRD sollte erst später entschieden werden und es wurde allgemein für sehr unwahrscheinlich gehalten, daß dem stattgegeben werden würde.

Als Donna dann überraschend in Belgien festgenommen wurde, änderte sich die Situation schlagartig. Alles spricht jetzt dafür, daß Donna hier in der BRD vor ein Sondergericht gestellt werden wird. Auch wenn bis jetzt kein offizieller Auslieferungsantrag an Belgien gestellt wurde, kann mensch davon ausgehen, daß die BAW sich nicht die Gelegenheit entgehen lassen wird, sie zusammen mit den drei in Frankreich inhaftierten IrInnen hier zu verurteilen.

Zum einen ist es der BAW möglich, ein höheres "Strafverfolgungsinteresse" Belgien gegenüber geltend zu machen, denn hier stehen mehrere Mordvorwürfe im Haftbefehl. Außerdem glaubt die BAW jetzt genügend Zeit zu haben, die Anklage und die Begründung für den Auslieferungsantrag vorzubereiten, nachdem die Situation in Frankreich sich in zweiter Instanz so entwickelt hat.

Anzumerken wäre noch, daß Donna im Zuge eines Rechtshilfesuchens der BRD im Sommer zu Verhören in die BRD gebracht wurde, wo sie zu den Vorwürfen von 1989 vernommen wurde.

Auslieferungen von IrInnen von Frankreich an die BRD

Am 30.7.90 hat in Frankreich der "Cour de Cassation" (Oberstes Gericht) die Entscheidung der ersten Instanz vom 7.3.90 bestätigt, daß Patrick Murray, Donagh O'Kane und Pauline Drumm in die Bundesrepublik ausgeliefert werden können.

Die drei wurden am 14.7.89 in der Nähe der westdeutsch/französischen Grenze festgenommen und sind in Frankreich wegen der "Beteiligung an terroristischen Aktivitäten, Besitz von Sprengmaterialien und gefälschten Papieren" angeklagt. Hier in der BRD wird ihnen die angebliche Beteiligung an mehreren Angriffen der IRA auf britisches Militär 1989 vorgeworfen.

Das letzte Wort über die endgültige Auslieferung hat nun die französische Regierung und ein Sprecher des Justizministeriums sagte, daß die politische Entscheidung mit Sicherheit erst gefällt wird, wenn der Prozeß in Frankreich abgeschlossen ist, was mehrere Jahre dauern kann.

Die Anwälte der drei IrInnen haben angekündigt, gegen die zweitinstanzliche Entscheidung Berufung vor einem speziellen Gericht, dem "Conseil d'Etat", einzulegen, weil alle bisherigen Entscheidungen nicht ausreichend begründet gewesen seien.

Interessant an den rein juristischen Ablauf in Frankreich ist, daß nur in der ersten Instanz der Fall an sich geprüft wird. Das oberste Gericht hat nur zu prüfen, ob das Verfahren fehlerfrei abgelaufen ist. Die Vorwürfe spielen dann keine Rolle mehr. Und das bei der Entscheidung der Regierung etwas anderes als das Interesse Frankreichs keine Rolle mehr spielt, dürfte sowieso klar sein.

Die französischen Justiz wendet hier das erste Mal die "europäische Konvention gegen den Terrorismus von 1977" an, die Paris erst 1987 ratifiziert hat; damals auf Druck mehrerer westeuropäischer Staaten, damit ETA Angehörige endlich auf europäischer "Rechtsbasis" nach Spanien ausgeliefert werden konnten.

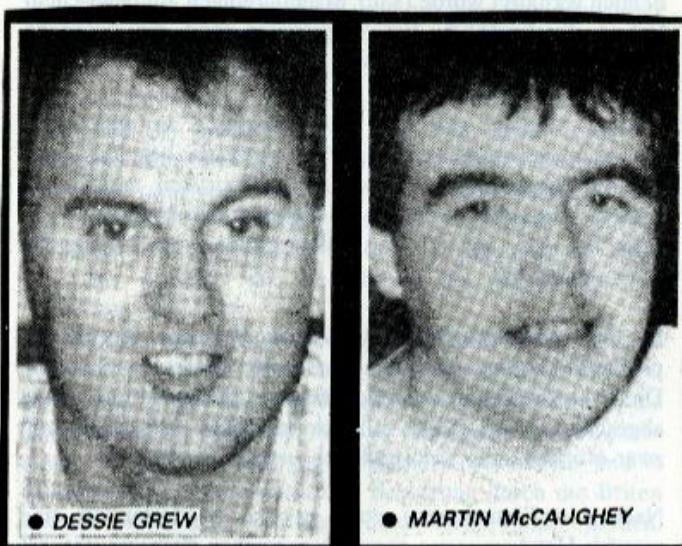
Diese "Anti-Terrorismus Konvention" beseitigt den Schutz vor Auslieferungen wegen sog. "politisch motivierter Gewalttaten" und steht im krassen Gegensatz zum französischen Auslieferungsgesetz, das besagt, daß im Fall, daß die Betroffenen die Taten im Zusammenhang mit Aufständen oder Bürgerkriegen begangen haben, nicht ausgeliefert werden dürfen; nur wenn unmenschliche Gewalt angewendet worden ist, die auch das Kriegsvölkerrecht verbietet. Und auch dann kann die Auslieferung erst erfolgen, wenn die Auseinandersetzungen beendet sind.

Hier wird wieder deutlich, was eine europaweit vereinheitlichte Aufstandsbegegnung für eine Bedeutung hat, obwohl die "Anti-Terrorismus Konvention" ja erst einer der ersten Schritte war.

Neuer "Shoot to Kill" Fall

Volunteers Dessie Grew und Martin McCaughey erschossen

Unter völlig unklaren Umständen wurden am Morgen des 9.10 zwei IRA Mitglieder in der Nähe von Lislasley, Co. Armagh von britischen "Sicherheitskräften" erschossen. Die IRA hat erklärt, daß beide Mitglieder der Tyrone Brigade und zum Zeitpunkt ihrer Ermordung im Einsatz waren.



In der Erklärung der RUC ist von drei weiteren festgenommenen Menschen und drei gefundenen Waffen die Rede, wobei nicht gesagt wird, wer die Waffen trug oder ob sie überhaupt benutzt worden waren. Den Großteil der RUC Erklärung wird von der Beschreibung des "terroristischen Hintergrundes" von Dessie Grew und Martin McCaughey ausgemacht. Wieder ein typischer Fall von Rechtfertigung von gezielten Todesschüssen, bei dem sich die RUC und die britische Armee in Widersprüche verwickeln. Denn wenn die beiden tatsächlich an allen genannten Aktionen beteiligt gewesen sind, stellt sich die Frage, warum die "Sicherheitskräfte" sie nicht längst festgenommen hatten, denn sie lebten nicht im Untergrund.

Hier zeigt sich wieder das "Shoot to Kill" noch immer eine wesentliche Strategie der Briten ausmacht, die von höchster Ebene angeordnet und gedeckt ist. Der Tod von Dessie Grew und Martin McCaughey ist der neueste Fall einer langen Reihe von Morden, die zum Aufstandsbegegnungskonzept des britischen Kriegskabinetts gehören.

SAS in der BRD

Aus mehreren Veröffentlichungen in der britischen und bundesdeutschen Presse war diesen Sommer zu erfahren, daß die berüchtigte Sonderheit der britischen Armee, der *Special Air Service*, jetzt auch in der BRD eingesetzt ist, um die britischen Truppen hier vor Angriffen der IRA zu "schützen".

Allerdings dürfte der "Schutz" der Truppen einer eher untergeordnete Rolle spielen, war doch die Defensive nie eine Vorliebe des SAS im Zusammenhang mit Einsätzen gegen die IRA. (Ein ausführlicher Artikel über den SAS folgt in Info Nr. 8)

Sozialer Gefangener in der BRD im Hungerstreik

Seit dem 24.9. ist der soziale Gefangene Andreas Böhm in der JVA Mannheim im unbefristeten Hungerstreik. In seiner Hungerstreikerklärung erklärt er sich mit dem irischen Befreiungskampf solidarisch und will mit dem Streik die Forderungen: sofortige Zurücknahme der Asylpapiere als Beweismittel, keine Auslieferung von Gerry Hanratty, sofortige Einstellung des Verfahrens und Freilassung unterstützen und gleichzeitig auf die Situation im britisch-besetzten Teil Irlands aufmerksam machen.

Andreas Böhm, Herzogenriedstr.111, 68 Mannheim

Dessie Ellis seit dem 10.10. in Irland im Hungerstreik

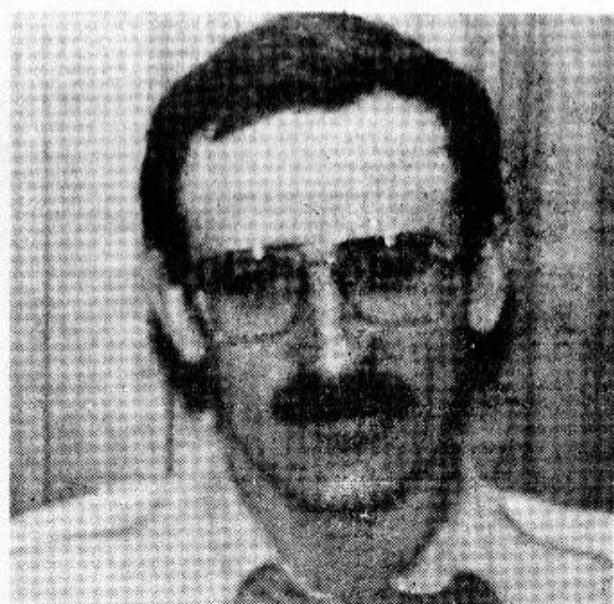
Seit dem 10.10. befindet sich Dessie Ellis im Portlaoise Gefängnis in der "Republik" Irland im Hungerstreik, um mit diesem allerletzten Mittel seine Auslieferung nach Britannien zu verhindern.

Die Vorgeschichte

Am 13.5.81 wurde Dessie Ellis in einer großangelegten Aktion der Garda (südirische Polizei) zusammen mit zwei anderen Männern festgenommen, nachdem mehrere Wohnungen durchsucht worden waren. Die Anklage gegen Dessie lautete "Besitz von Sprengstoff" in zwei Fällen. Der besagte Sprengstoff war allerdings ein elektronisches Bauteil, das angeblich auch die IRA als Teil von Zündmechanismen verwendet. Während der Ermittlungen wurde klar, daß er seit langem von der Polizei observiert worden war (was später von besonderer Bedeutung werden sollte).

Unter der Auflage, sich regelmäßig bei der Polizei zu melden und nachdem er seinen Paß abgeben mußte, wurde er auf freien Fuß gesetzt.

Kurz bevor der Prozeß anfangen sollte, entzog sich Dessie dem Zugriff der Behörden und tauchte im Februar 1982 unter, wurde allerdings am 6.2. wieder verhaftet, als er versuchte, die kanadisch-amerikanische Grenze zu passieren. In den USA saß Dessie ein Jahr lang in Abschiebehaf und versuchte durch alle juristischen Instanzen hindurch, seine Auslieferung zu verhindern. Am 3.3. wurde er in die "Republik" Irland abgeschoben, sofort am Dubliner Flughafen verhaftet und innerhalb von Tagen zu acht Jahren verurteilt. Einen Tag vor seiner Entlassung am 28.8.89 wurde er erneut auf der Grundlage zweier Auslieferungsanträge der Briten festgenommen und in Auslieferungshaft genommen.



Dessie Ellis

Die beiden Auslieferungsanträge

In zwei verschiedenen Auslieferungsanträgen wird Dessie vorgeworfen:

* im Besitz von Sprengstoff gewesen zu sein und damit im Zeitraum vom 1.1.81 bis 27.10.83 in England Menschenleben gefährdet zu haben; und

* sich mit anderen verschworen zu haben, in demselben Zeitraum Explosionen herbeizuführen.

Allerdings ist es einfach unmöglich in England Sprengstoff zu besitzen, während mensch in Irland von der Gardai observiert wird. Die einzigen Explosionen, die sich im angegebenen Zeitraum in England ereigneten, waren im Herbst 81 und im Sommer 82, also einer Zeit, in der Dessie entweder im Gefängnis saß oder sich regelmäßig bei der Garda melden mußte.

Am 8.1.90 entschied ein Bezirksgericht, Dessie Ellis auszuliefern. Diese Entscheidung wurde am 5.7. diesen Jahres dann auf der Grundlage der "europäischen Konvention gegen den Terrorismus" vom High Court in Dublin bestätigt. Es ist der erste Fall von Auslieferung in Irland, der auf der Grundlage dieser Konvention durchgeführt werden soll und bei dem nicht nur britisch/irische Vereinbarungen eine Rolle spielen.

Die "Verschwörungs"gesetze

Die britische Justiz hat gerade gegen den irischen Befreiungskampf immer wieder die sog. "Verschwörungsparagraphen" benutzt, die der Anklage alle Mittel in die Hand geben, irgendein Konstrukt durchzusetzen, ganz ähnlich dem § 129a in der BRD. Eine Verschwörung kann irgendwo auf

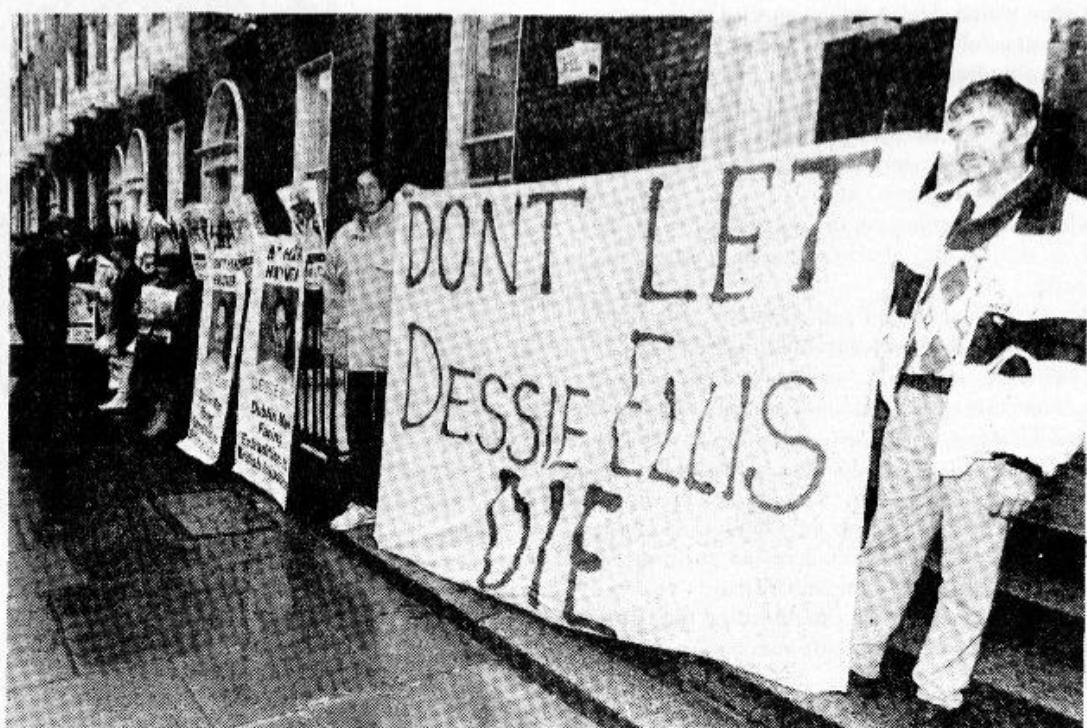
der Welt passieren, die Beteiligten müssen keine britischen Staatsangehörigen und nicht einmal bekannt sein. Die Beschuldigten haben praktisch keine Möglichkeiten juristisch so einer Anklage etwas entgegen zu setzen. Die Anklage kommt einer Verurteilung gleich, wie bei den "Winchester Three", die erst zu 25 Jahren verurteilt wurden. Weiter ist anzumerken, daß die "Verschwörungen, um Explosionen herbeizuführen" nicht unter die "Anti-Terrorismus-Konvention" fällt.

Die Bedeutung für den Süden Irlands

Von Anfang an gab es die Vermutung, daß Dessies Fall im engen Zusammenhang mit der politischen Situation für die Haughey-Regierung Südirlands steht. Das Zusammenfallen der irischen EG-Präsidentschaft und der erstmaligen juristischen Anwendung der "Anti-Terrorismus-Konvention", die innenpolitischen Auseinandersetzungen um die vorangegangenen Auslieferungen, spielen eine weit größere Rolle als juristische Grundlagen. Im Endeffekt hat nämlich die irische Regierung die Möglichkeit, die Auslieferung zu verhindern.

Aus Dessie Ellis' Hungerstreikerklärung:

"Am Morgen des 10.10.1990 beginne ich einen Hungerstreik, um gegen meine Auslieferung zu protestieren. Ich werde den Hungerstreik, wenn nötig, bis zum Tod durchführen, um meine Auslieferung nach Britannien zu verhindern. Die Regierung hat es in ihren Händen, die Auslieferung zu stoppen und nur das irische Volk kann die Regierung zum Handeln zwingen. Ich wende mich jetzt mit meinem Leben an das irische Volk."



Am 15.11. soll in Düsseldorf der Chief Superintendent der "Royal Ulster Constabulary" James McClure aus Belfast vor dem OLG im Prozeß gegen Gerry Hannatty und Gerry McGeough aussagen. Der folgende Artikel soll beschreiben, was für eine Bedeutung die RUC im Alltag der nationalistischen Bevölkerung hat und was für einer Truppe der "IRA Experte" McClure angehört. Was in diesem Artikel nicht bzw. nur ansatzweise gezeigt wird, ist die Funktion der RUC innerhalb des "Sicherheitskonzeptes" der britischen Regierung. In Kürze deshalb vorweg: die RUC ist eine paramilitärische Aufstandsbekämpfungstruppe, die kaum etwas mit anderen Polizeiaufgaben zu tun hat. Ihr Bereich ist ausschließlich die Bekämpfung des republikanischen Widerstands und die Sicherung von britischen bzw. loyalistischen Herrschaftsinteressen mit allen Mitteln. Dadurch, daß über 90% der RUC von Loyalisten gestellt wird, erhält sie die Funktion einer Miliz, die ganz dem Erhalt und der Verteidigung des "Protestant State" verschrieben ist und dann zusätzlich zur Milizfunktion eine wesentliche Bedeutung für die Briten hat; vor allen Dingen auch auf der internationalen Propagandabühne, für die jetzt das OLG in Düsseldorf Platz schafft.

Die "Royal Ulster Constabulary" (RUC) Polizei des Terrors

In seinem Buch "War and an Irish Town" erzählt Eamonn McCann wie 1969 Johnnie McMenamin in Derry eine Gruppe Männer beobachtete, die mitten in der Nacht in Häuser eindrang, die Bewohner verprügelte und alles kurz und klein schlug. Verständlicherweise griff Johnnie McMenamin zum Telefon, um die Polizei zu benachrichtigen ... nur um festzustellen, daß die marodierende Bande nichts anderes war, als die Polizei selbst - nämlich eine Einheit der vorwiegend von Loyalisten gestellten RUC.

Das, was Johnnie McMenamin damals so entsetzte, gehört in den letzten 21 Jahren zum Alltag der nationalistischen Bevölkerung. Im August 1990 führten Einheiten der RUC und der britischen Armee in Cookstown, Co. Tyrone Razzien durch, die 12 Stunden dauerten, in denen für die betroffenen Menschen quasi Belagerungszustand herrschte. Während dieser Zeit wurden Einrichtungsgegenstände und Möbel gezielt zerstört und die BewohnerInnen mißhandelt. Kurz nach diesen Ereignissen eröffnete in Castlewellan eine Einheit der RUC mit Plastikgeschossen das Feuer auf eine Gruppe junger Leute, die sich auf dem Heimweg von einem Konzert der irisch-nationalistischen Gruppe "Wolf Tones" befanden. Insgesamt wurden 90 Plastikgeschosse abgefeuert, eine Frau wurde an Kopf und Rücken getroffen. Als sie bewußtlos am Boden lag, feuerte ein RUC Beamter aus nächster Nähe noch einmal auf sie. Loyalistischer Terror im britisch besetzten Teil Irlands, durchgeführt von der Polizei selbst.

1920, nach der Schaffung des nord irischen Teilstaates ersetzte die "Royal Ulster Constabulary" die "Royal Irish Constabulary", die dann aufgelöst wurde. Der Freistaat im Süden bekam eine eigene Polizeitruppe, die "Gardai Siochana". Zusammen mit der berüchtigten Zivilmiliz, den sog. "B-Specials", übte die RUC schon damals im Norden massiven Terror auf die nationalistische Bevölkerung aus. Unter einer Reihe von Sondergesetzen, z.B. dem sog. "Special Powers Act" von 1922, die unter anderem die Todesstrafe, Internierung, Festnahme auf der Grundlage von bloßem Verdacht, Durchsuchungen ohne Durchsuchungsbefehl und die Prügelstrafe genehmigten, konnte die RUC auf brutale Art und Weise für "Law and Order" im protestantischen Staat für das protestantische Volk sorgen.

Die Verweigerung der elementarsten Bürgerrechte durch die Britanni-treue Regierung der 6 Grafschaften und die brutale Niederschlagung der Bürgerrechtsbewegung durch die RUC und die B-Specials brachten den nord irischen "Staat" 1969 an den Rand des Zusammenbruchs.

Nach dem Einmarsch der britischen Truppen 1969 wurde die RUC kurzzeitig entwaffnet, um ihr in der Öffentlichkeit wieder das Image einer fairen und unabhängigen Polizeimacht zu verpassen. Aber nach nur kurzer Zeit wurde sie dann doch wieder bewaffnet, vor allen Dingen mit den tödlichen Plastikgeschossen und mit gepanzerten Fahrzeugen. Während der siebziger Jahre sollte die RUC im Zuge der sog. Politik



RUC verprügelt Bürgerrechtler Oktober 1968

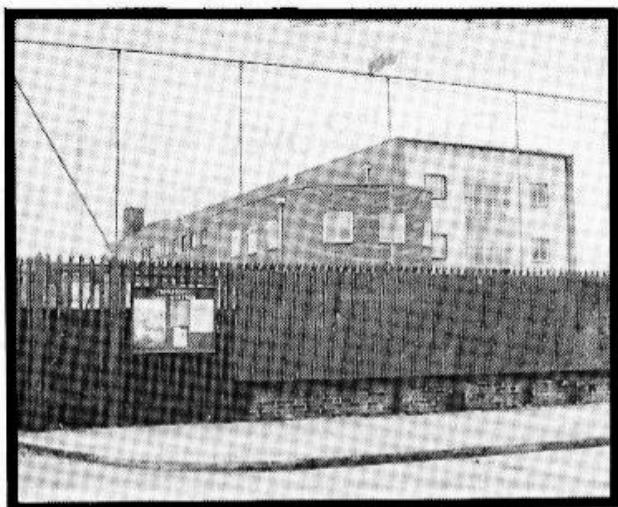
der Ulsterisierung im Vordergrund stehen und den Großteil der "Sicherheitskräfte" ausmachen, damit die britische Armee eine anscheinend zweitrangige Rolle spielen konnte. Es sollte der Eindruck erweckt werden, daß in Nord Irland kein Krieg herrscht und die Konflikte zwischen Nationalisten und Loyalisten, so wie jede andere "Gewalttat" oder "Verbrechen" auch durch die Polizei und die Justiz mit ihren zuständigen Gerichten gelöst werden könnten. Während der achtziger Jahre wurden innerhalb der RUC Sondereinheiten, die sog. "Divisional Mobile Support Units", gebildet, die für zahlreiche shoot-to-kill Fälle verantwortlich sind. Heute übersteigt die Gesamtzahl der RUC, der RUC Reserve und des Ulster Defence Regiment (insgesamt ca. 20000) bei weitem die Anzahl der britischen Soldaten, die in Nord Irland stationiert sind. Die RUC ist eine paramilitärische Polizeikraft, die sich jederzeit weitreichenden Sondergesetzen und -ermächtigungen bedienen kann.

KATALOG DES RUC TERRORS

Tödliche Zusammenarbeit

In unserem letzten Info berichteten wir ausführlich über die Zusammenarbeit zwischen RUC, britischer Armee und UDR, also den offiziellen "Sicherheitskräften" mit den loyalistischen Mordkommandos, wie den "Ulster Freedom Fighters" und der "Ulster Volunteer Force", die seit 1969 für weit über 700 Morde an Nationalisten in Nord Irland verantwortlich sind. 1989 legten diese loyalistischen Mordkommandos erneut konkrete Beweise vor, daß sie die Informationen über Nationalisten aus RUC-eigenen Dossiers holen und mit Hilfe dieser Dossiers praktisch ihre ganze Mordstrategie planen können. Viele RUC und UDR Offiziere sind Mitglieder von oder pflegen Kontakte zu diesen loyalistischen Mörder-

gruppen, die gezielt sektierische Morde gegen Katholiken ausüben, egal ob sie Irische Republikaner sind. (Siehe unseren ausführlichen Bericht zu diesem Thema in unserem Info Nr. 6, Seite 7 ff.)



Castlereagh interrogation centre

Folter und Mißhandlungen

Britannien ist so oft wie kein anderes westeuropäisches Land schuldig gesprochen worden, die europäische Menschenrechtskonvention verletzt zu haben, meistens im Zusammenhang mit Aufstandsbekämpfung in Nord Irland und in fast allen Fällen war die RUC beteiligt. 1950 hat Britannien die Konvention unterzeichnet und ist seitdem 22 Mal ihrer Verletzung für schuldig befunden worden. Der Folter Vorwurf von 1978 (der allerdings dann doch unter massivem diplomatischem Druck zurückgenommen werden mußte) basierte auf Verhör- und Bestrafungsmethoden, die unter anderem von der RUC an Verdächtigen angewandt wurden.



1978 erstellten zwei katholische Priester, Fr. Denis Faul und Fr. Raymond Murray einen 200 Seiten langen Katalog von Folterfällen, die sich im berüchtigten RUC Verhörzentrum von Castlereagh zwischen 1972 und 1978 ereigneten. Unter den 20 häufigsten RUC Foltermethoden sind:

... Schläge an den Kopf; schwere Schläge ins Gesicht; Schläge und Fußtritte in den Bauch und in die Rippen; Erdrosselung; Herunterdrücken des Kopfes bis kurz vor dem Ersticken; Verbrennen der Haut durch brennende Streichhölzer und Zigaretten; Ziehen einer Plastiktüte, Kapuze oder Unterwäsche über den Kopf bis kurz vor dem Ersticken; Dauerhocken; Scheinhinrichtungen, Auflecken von Wasser, Essen oder Erbrochenem vom Boden ...

Der damalige RUC Chef, Sir Kenneth Newman, galt als Pionier auf dem Gebiet brutaler Foltermethoden, um Geständnisse aus den Opfern herauszupressen und hatte seine Erfahrungen während seiner Armeeinsätze in Palästina und Aden 1946-1948 gesammelt.

Amnesty International übt wegen der brutalen Mißhandlungen an Verdächtigen in RUC Gewahrsam jedes Jahr Kritik an der britischen Regierung. Die Organisation berichtete, daß zwischen 1972 und 1978 70% bis 90% der späteren gerichtlichen Verurteilungen auf Aussagen basierten, die **allein** durch Anwendung von Foltermethoden erzwungen wurden. Mißhandlungen und Folterungen durch die RUC und britische Armee sind von wesentlicher Bedeutung bei der späteren Verurteilung zahlreicher Personen.

Auch die UNO Menschenrechtskommission in Genf befaßt sich mit Folter-Fällen aus Irland. Der UNO-Beauftragte Peter Kooijmans äußerte sich 1989 dringend besorgt über das Ausmaß von Angriffen auf Verdächtige und Mißhandlungen während der RUC Verhöre - genannt wurden Schläge auf den Kopf, in den Bauch, ins Gesicht, an die Ohren, Beschimpfungen und Bedrohungen.

Auch 1990 häufen sich die Fälle - der Straßburger Europäische Gerichtshof für Menschenrechte beschuldigte die britische Regierung wieder der Verletzung der Menschenrechtskonvention durch Rechtsmißbrauch der RUC - 3 Menschen wurden tagelang auf bloßen Verdacht hin festgehalten. Auch der Nationalist Patrick McDaid berichtete über seine brutale Behandlung durch 4 RUC Beamte im RUC Verhörzentrum Castlewellan - Prellungen an den Armen und Beinen, Schnitt- und Schurfwunden an den Kopf, Verletzungen am Ohr und Hals durch Schläge. Beschimpfungen, Morddrohungen.



Küche nach einer Razzia durch die britische Armee und dem RUC in Turf Lodge, Belfast 1989

Juristischer Terror - die Kronzeugen

Die RUC spielte eine wesentliche und führende Rolle in der Anwendung der Kronzeugenregelung in den nordirischen Diplock Gerichten während der achtziger Jahre. Mit allen möglichen Mitteln wählten Beamte der RUC sorgfältig ihre potentiellen Kronzeugen aus und führten sie vor Gericht mit dem Versprechen der Straffreiheit und eines neuen Lebens.

Und eine Zeit lang hatte die RUC recht viel Erfolg damit. Der erste und vielleicht berüchtigste Kronzeuge unter den irischen Republikanern ist Christopher Black aus Belfast. Für Straffreiheit, ein neues Leben für sich und seine Familie und den ständigen Genuss britischen Schutzes (ha! ha!) erzählte Christopher Black alles über seine Vergangenheit in der IRA und verriet und belastete dabei 33 seiner früheren Genossen und 5 seiner früheren Genossinnen auf schwerste Weise. Das Ergebnis waren 35 Verurteilungen, **einzig und allein auf der Basis von Christopher Blacks Aussagen**, und eine Gesamtzahl von Strafzeiten von über 4.000 Jahren!!

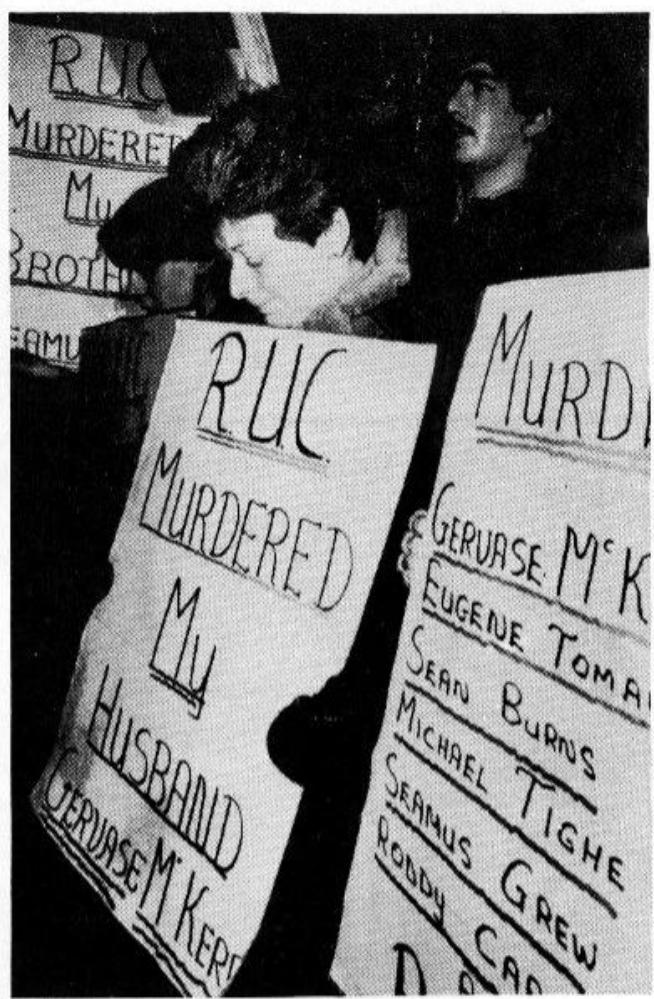
Mehr als 2 Dutzend Kronzeugen wurden von der RUC zwischen 1981 und 1983 benutzt und über 600 Personen festgenommen. Bis die meisten der Verurteilten mit ihren Fällen das höchste Berufungsgericht erreicht hatten und zum Teil wieder freigelassen wurden, hatten viele der Kronzeugen ihre Strafzeit schon abgesessen.

1985 nahmen Amnesty International und andere Menschenrechtsgruppen die Kronzeugenfälle auf und der britischen Regierung stand vor einer dermaßen großen Blamage, daß die RUC und britische Gerichte sich keiner Kronzeugen mehr bedienen konnten. Aber die juristische Möglichkeit besteht nach wie vor.

Die britischen Gerichte scheuen sich nicht vor der Anwendung solcher Mittel - die Bundesanwaltschaft auch nicht, wie gerade jetzt im Kurdenverfahren vor dem 5. Senat des OLG Düsseldorf zu sehen ist.

Die Justiz des Henkers - "Shoot to kill" und Plastikgeschosse
Während der 21 Jahre britischer Besetzung der 6 Grafschaften kam es zu weit mehr als 250 ungeklärten Fällen von Tötungen irischer Nationalisten durch die britischen "Sicherheitskräfte". Viele dieser Toten sind Kinder und Jugendliche, die Opfer des Einsatzes von Plastikgeschossen wurden.

Die britische Politik des gezielten Todesschusses (shoot-to-kill) wurde etwa 1977 eingeführt, als das erste mal offiziell der "Special Air Service" (SAS; eine Sondereinheit der britischen Armee) im Norden Irlands eingesetzt wurde. Shoot-to-kill heißt nichts anderes, als IRA Mitglieder, mutmaßliche Mitglieder oder einfach irgendwie "verdächtige"



Personen, gegebenen Falles auch Unbeteiligte, die einfach im Wege stehen, gezielt zu erschießen. Danach wird jedes Mittel eingesetzt, um die Hintergründe der Morde zu vertuschen, die Mörder zu decken und eine eindeutige Klärung zu verhindern.

Die neueste Phase dieser Politik, die auch die RUC "Divisional Mobile Support Units" einschließt, begann Ende 1982. Verantwortlich für die Einführung dieser Einheiten war der vorherige RUC Chef Sir John Hermon.

Dieser Fall von dem wir jetzt berichten, stammt aus der neuen Phase und die verantwortlichen RUC Beamten sind immer noch freie Menschen.

Am 11. November fuhr Gervase McKerr zusammen mit Eugene Toman und Sean Burns in einem PKW durch Lurgan, Co. Armagh. Eine RUC Patrouille eröffnete das Feuer auf das Auto und mit 109 Kugeln durchsiebten sie alle drei Insassen. Eugene Toman war dabei, aus der Beifahrertür auszusteigen. Alle drei Männer waren IRA Mitglieder und waren unbewaffnet.

Die RUC erklärte in einer Stellungnahme kurz nach den Morden, daß der PKW durch eine Straßenkontrolle gerast sei, daß dann die Polizei den Feuer eröffnete und das Auto von der Straße abgekommen sei. Als sie das Auto inspizierten, stellten sie fest, daß alle Insassen tot waren. Später behaupteten sie auch, daß Schüsse aus dem Auto abgefeuert wurden.

Zeugen sagten aus, daß es keine Straßenkontrolle gegeben habe und, daß das Auto 300 Meter weg von der behaupteten Stelle der Straßenkontrolle gestanden hatte. Sie betonten, daß die Fahrertür mit allein 40 Kugeln durchlöchert wurde - Gervase McKerr erlitt solch verherende Verletzungen, daß er niemals in der Lage gewesen wäre, das Auto noch 300 Meter weiter zu fahren, zumal die Straße an dieser Stelle relativ kurverreich ist.

Drei Jahre nach diesen offensichtlichen Hinrichtungen wurden drei RUC Offiziere des Mordes an Eugene Toman beschuldigt. Im Zusammenhang mit den

anderen zwei Ermordeten wurde keine Anklage erhoben. Die drei RUC Beamte mußten nicht einmal erscheinen, um ihre Aussagen zu machen und wurden von Richter Gibson freigesprochen. In einer unglaublich zynischen Erklärung des Richters, lobte Gibson den Einsatz der drei RUC Männer, die die drei Männer - wie er sagte - "vor Gericht brachten, in diesem Fall, zum allerhöchsten Gericht der Gerechtigkeit"! (1987 schickte die IRA Richter Gibson in den absoluten Ruhestand)

Die Angehörigen der drei ermordeten Männer haben nie aufgehört in ihren Versuchen, die Wahrheit an die Öffentlichkeit zu bringen. Sie haben jetzt die Fälle zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg gebracht, um festzustellen zu lassen, ob bestimmte, vom britischen Gesetzgeber eingebrachte Regelungen überhaupt zulässig sind; diese Regelungen haben es bisher verhindert, daß eine eindeutige Untersuchung der Todesfälle durchgeführt werden konnte.



August 1984 - RUC ermordet John Downes mit einem Plastikgeschoß. 20 andere werden verletzt.

Im Zusammenhang mit der Shoot to kill Politik muß auch der Einsatz von Plastikgeschossen genannt werden, die häufig bei friedlichen Demonstrationen oder Kundgebungen wahllos in die Menge gefeuert werden. Oft sind nicht einmal solche organisierte Treffen für den Einsatz dieser tödlichen Geschosse notwendig, wie der Mord an Nora McCabe 1981 beweist. Kinder sind auch nie von dem Gebrauch der Plastikgeschosse verschont geblieben wie die ermordeten Kinder Brian Stewart (13), Julie Livingstone (14) und Carol Ann Kelly (12) erfahren mußten. Der neunjährige Hugh Hamill wurde 1980 von einem Plastikgeschoß eines RUC Beamten getroffen und schwer verletzt. Paul Whitters (15) wurde 1981 durch ein Plastikgeschoß eines RUC Beamten getötet, ebenfalls Seamus Duffy (15) im August 1989. Zahlreiche Menschen erblindeten, nachdem sie von Plastikgeschossen getroffen wurden, oder wurden sonstwie verstümmelt. Die meisten Versuche, Schadenersatzansprüche geltend zu machen, scheiterten.

Kein einziger RUC Beamter ist jemals des Mordes durch einen Shoot to kill Fall oder den Einsatz von Plastikgeschossen schuldig befunden worden. Im August 1984 wurde Sean Downes während einer friedlichen Demonstration vor den Kameras und der Presse der halben Welt aus geringster Distanz von einem Plastikgeschoß, abgefeuert von dem RUC Reservisten Neil Hegarty, getroffen und starb innerhalb von Minuten (siehe Bild). Hegarty wurde nicht einmal des Mordes angeklagt und wurde in einem zynischen Gerichtsverfahren sogar vom Vorwurf des Totschlags freigesprochen!

Interview mit einer Sprecherperson der IRA aus An Phoblacht/ Republican News

AP/RN: Wie ist Deine Einschätzung der derzeitigen britischen Strategie in Irland?

IRA: Unserer Meinung nach hat sich ihre Strategie im Lauf des letzten Jahres verändert; und zwar von der stereotypen Behauptung "wir werden die IRA besiegen" hin zu dem Versuch, die Moral unserer Bevölkerung zu untergraben. Brooke¹ hat zugegeben, daß die Briten nicht in der Lage sind, die IRA zu besiegen. Das ist deshalb von so großer Bedeutung, weil es so noch kein direkt zuständiger britischer Politiker gesagt hat.

Na ja, wichtig ist, seine Begründung dafür einzuschätzen. Seine Erklärung gab er mit offensichtlicher Unterstützung Thatchers und des brit. Kriegsministeriums ab. Wenn die Briten die IRA nicht mit ihrer Riesenarmee und ihren unbegrenzten finanziellen Möglichkeiten schlagen können, was ist dann ihre Strategie? Wir denken, ihre gegenwärtige Politik ist, mit der Wirkung von Begriffen wie "Ausweglosigkeit", "Hoffnungslosigkeit" und "Wirkungslosigkeit" zu operieren. Was sie sagen, ist: "Seht, dieser Krieg kann noch zwanzig Jahre so weitergehen und wir (die Briten) sind in der Lage, hierzubleiben, einige Verluste wegzustecken und eine Menge RepublikanerInnen in den Knast zu stecken - nichts wird sich ändern, also, was solls?"





den Truppenabzug befürwortet hat, was - aus brit. Sicht - die Forderung nach dem Abzug nicht laut werden zu lassen, zu keiner unwichtigen Aufgabe für sie geworden ist.

Diese Strategie erstreckt sich offenkundig auf die politische Ebene. Mit der Unterzeichnung des "Hillsborough Abkommens"⁴ (das der nationalistischen Bevölkerung auch nicht den kleinsten Vorteil gebracht hat) wurden der SDLP⁵ und den politischen Parteien in den 26-Counties von den Engländern die häßliche Aufgabe überlassen, die brit. Politik in Irland zu unterstützen und die Teilung zu zementieren. Das wird am deutlichsten in der Ansicht John Humes⁶, der sagt, daß die Briten in dem Konflikt jetzt neutral und so was wie ein Vermittler sind, der die Fäden in der Hand hält, während sie darauf warten, daß UnionistInnen und NationalistInnen ihre "Streitigkeiten" lösen. [...]

AP/RN: Du beziehst Dich auf Äußerungen von Peter Brooke. Was ist Deine Einschätzung zu dem, was Brooke mit seiner "100-days-Rede"⁷, die die Medien als Ermutigung zur Abkehr vom bewaffneten Kampf interpretieren, da sie den vagen Hinweis auf eine Beteiligung von Sinn Fein bei der Suche nach einer Lösung enthält, und was er mit der gegenwärtigen Gesprächsrunde erreichen will?

IRA: Wie ich schon gesagt habe, eine der brit. Absichten ist es, die Moral unserer KämpferInnen zu untergraben und unser Volk zu demoralisieren. Das ist der negative Aspekt ihrer Strategie, aber für die Briten ist es wichtig, positiv zu sein und eine nach vorn gerichtete Strategie zu haben, andernfalls sind sie in derselben Position, "nirgendwohin zu kommen und nichts zu erreichen". Weil die Briten keine wirkliche Lösung (außer dem Rückzug ihrer Truppen) haben, müssen sie mit der Politik fortfahren, die sie schon immer verfolgt haben - eine Politik der Lügen und der Illusion. Mit der gegenwärtigen Runde der Gespräche über mögliche Gespräche erweckt Brooke die Vorstellung politischer Flexibilität und Bewegung.

[...]

Wenn wir die Nebelschwaden vertreiben, die die gegenwärtigen Gespräche umgeben, erkennen wir nur ihr

uraltes Spiel politischer Irreführung. Nachdem wir fünf Jahre Hillsborough erleben mußten, wo die SDLP und die Dubliner Regierung versprachen, daß das Abkommen die Aktivitäten der brit. Streitkräfte verändern, das Knast- und Justizsystem reformieren und daß es das "Orangistengeschwür wegschneiden"⁸ würde - das alles erwies sich einzig und allein als die Einbildung von Hillsborough.

Die Briten haben bei zahlreichen Gelegenheiten versichert, daß sie zu den Abkommen von Hillsborough und Maryfield stehen, aber jetzt, so scheint es, sind sie geneigt, sie außer Kraft zu setzen - was ist denn jetzt vom das "Orangistengeschwür wegschneiden" noch übrig?

Dublin schwor, daß es immer ein Mitspracherecht haben würde, jetzt sieht es so aus, als würden sie akzeptieren, an den Rand gedrängt zu werden, während andere weiterreden. Die SDLP behauptet, daß die aktuelle Entwicklung mit ihrer Politik im Einklang ist, und das, obwohl sie vorher noch öffentlich erklärt hatte, Maryfield sei unentbehrlich und die Beteiligung Dublins wäre die einzige Garantie für die nationalistischen Interessen. Die unionistischen Parteien behaupten, Brooke hätte ihnen Zugeständnisse gemacht von der Art, daß Dublin keine Rolle mehr spielen werde, daß Maryfield ausgesetzt wird und die Regierungsgespräche zwischen Dublin und London gestoppt würden. Alle Seiten scheinen zufrieden zu sein und behaupten von sich, einen Fortschritt erzielt zu haben.

Die Briten bestimmen die Tagesordnung. Sie haben bei diesen Pseudo-Gesprächen nichts zu verlieren, sondern nur zu gewinnen. Sie werden als diejenigen angesehen, die versuchen, eine politische Lösung zu erreichen. Wenn die Gespräche abgebrochen werden oder an dem Versuch scheitern, eine von allen getragene Übereinkunft zu erzielen, wird den lokalen (nord-irischen) Beteiligten die Schuld daran gegeben. In dem ganzen Prozeß geht es darum, die Illusion zu erwecken, daß die Briten eine politische Entwicklung initiiert hätten.

Während all das andauert, sind die Briten tatsächlich ohne Gesichtsverlust aus den Schwierigkeiten heraus und können der wichtigsten Frage für eine Lösung ihrer Beteiligung am irischen

Sie haben ihre Strategie ganz klar geändert, indem sie, statt zu behaupten "wir werden euch besiegen", jetzt sagen "ihr könnt nicht hoffen zu gewinnen". Im Zusammenhang damit haben sie die Truppen, die sie in die Kämpfe schicken, ausgewechselt. Ihre Politik der Ulsterisierung², die bei zahlreichen Gelegenheiten unterbrochen und blockiert worden ist, bleibt ein zentrales Element ihrer Politik. In Kürze: Die Fronttruppen aus dem RUC und dem UDR führen Englands Krieg mit Rückendeckung regulärer britischer Armeeinheiten; was wiederum bedeutet, daß in England mit der rassistischen Haltung "Es sind ja bloß Paddies"³, die getötet werden", die Entwicklung einer Massenbewegung für den Abzug der Armee verhindert wird. Hinzu kommt, daß bei jeder Meinungs-Umfrage der letzten 20 Jahre eine Mehrheit der englischen Bevölkerung

Konflikt aus dem Wege gehen.

AP/RN: Zurück zu der Frage der Untergrubung der Moral der RepublikanerInnen. In wie weit würdest Du Teile der Medien an so einer Strategie beteiligt sehen?

IRA: Es ist schwierig, da genaue Zahlen zu nennen, aber klar ist, die Briten haben ein hochentwickeltes und aufwendig finanziertes Netzwerk von Nachrichtenagenturen und Publikationsorganen, besonders auch auf internationaler Ebene. Ihre Methoden Falschinformationen zu streuen und zu verbreiten, sind seit langem bekannt. Wenn man/frau bedenkt, daß sie allein in den USA Hunderte von Millionen Dollars⁹ ausgeben, um ihre Version der Ereignisse unter die Leute zu bringen, dann kannst Du das Ausmaß ihrer Operationen und die Bedeutung, die sie dem beimessen, richtig einschätzen.

Es ist für viele Jahre Teil ihrer Arbeitsweise gewesen, verschiedene JournalistInnen mit Geschichten zu versorgen, wenn sie vorhatten, eine Idee oder Lüge in Umlauf zu bringen, einzelne Menschen anzugreifen, Uneinigkeit zu säen, den Boden für eine beabsichtigte repressivere Gesetzgebung zu bereiten oder einfach, um ihre GegnerInnen zu verwirren. Zensur ist ebenfalls ein wichtiger Faktor für sie, der verhindert, daß eine glaubwürdige Entgegnung auf die brit. Linie gehört werden kann. Außerdem ist bekannt, daß viele brit. JournalistInnen ganz einfach faul sind. Eine Untersuchung von Ihnen in den Six Counties bedeutet oft nur, daß sie einige Wochen im Europa Hotel (in Belfast) verbringen und die offiziellen (Presse-)Verlaufbarungen des RUC und der brit. Armee, ohne Nachfragen oder Kommentar, einfach nur wiederholen.

AP/RN: Die jüngsten Spekulationen der Medien scheinen sich auf eine angebliche Auseinandersetzung in der republikanischen Bewegung über die Möglichkeit eines Waffenstillstandes konzentriert zu haben. Ist an diesen Berichten irgendwas dran, und kannst Du Dir eine Situation vorstellen, in der sich die IRA zu einem Waffenstillstand bereiterklären würde?

IRA: Die IRA befindet sich in einer militärischen Auseinandersetzung mit der brit. Armee und Regierung, als Antwort darauf, daß diese die Six Counties wie eine Kolonie mit militäri-

schen Mitteln besetzt halten. Wir leben in einem besetzten Land. Die Briten sind die Hauptprotagonisten und sie sind es immer gewesen. Wenn die Briten öffentlich ihre Absicht erklären würden, sich in einem fest umrissenen Zeitraum aus unserem Land zurückzuziehen, dann, und nur dann, wäre die Idee eines Waffenstillstandes bedenkenswert.

Die IRA hat immer eindeutig erklärt, daß sie bereit ist, jederzeit mit den Briten zu reden, wenn diese die aufrichtige Bereitschaft zeigen, Frieden und Demokratie in Irland herbeiführen zu wollen. Wir fordern das Grundrecht jeder Nation auf nationale Selbstbestimmung. Die Verweigerung dieses Rechtes mit Waffengewalt wird immer zum bewaffneten Kampf für die Erlangung dieses Rechtes Anlaß geben und ihn legitimieren.

Um Deine Frage ganz klar zu beantworten: an dem, worüber die Medien spekulieren - eine Auseinandersetzung innerhalb der IRA und anderen Organisationen über einen Waffenstillstand - ist nichts dran. Zu der Frage der Diskussion unter RepublikanerInnen - ja, es gibt eine Auseinandersetzung auf kontinuierlicher Basis, aber darin geht es um die beste Taktik, den Kampf zu führen und ihn zum Sieg zu bringen.

AP/RN: Weiter gibt es in den Medien das Gericht, Gerry Adams¹⁰ hätte eine Reihe von Treffen mit der IRA gehabt, und daß er die republikanischen "Tauben" repräsentieren würde, die mit der Kriegsführung der IRA Probleme haben. Da ist außerdem die Frage nach Gerry Adams' öffentlichen Stellungnahmen, die äußerst kritisch gegenüber einigen IRA-Angriffen gewesen sind. Kannst Du diese Punkte klären?

IRA: Solche Spekulationen und Behauptungen sind lächerlich. Es sind schon so viele "Tauben und Falken" losgelassen worden, daß es beinahe ein Wunder ist, daß wir uns vor lauter Vogelscheiße überhaupt noch auf die Straße wagen können. Sinn Fein hat bei zahlreichen Gelegenheiten festgestellt, daß ihre Haltung die einer kritischen Unterstützung des Rechtes des irischen Volkes, den bewaffneten Kampf gegen die brit. Besatzung zu führen, ist. Wir begrüßen diese Unterstützung von unseren GenossInnen bei Sinn Fein und von jeder antiimperialistischen Gruppe oder Einzelperson. Wir fordern nicht, daß die, die das Recht, sich für den bewaffneten Kampf zu entscheiden, unterstützen, jede IRA-Aktion unter-

stützen müssen.

Es ist im Interesse der ganzen Bewegung und Gemeinschaft, daß die Angriffe der IRA allein das Ziel haben, die Entschlossenheit der Briten, in Irland zu bleiben, zu attackieren. Als Gerry Adams kürzlich sagte, daß der Tod zweier Australier unentschuldbar und unverantwortlich wäre, akzeptierte die IRA diese Kritik, die von einem Genossen kam, nicht nur, sondern pflichtete dieser Kritik völlig bei. Seine Stellungnahme war willkommen und notwendig. Dieses ist im Gegensatz zu den Anstrengungen der Medien, keine Frage von "Falken und Tauben". Ganz einfach: der Tod von unschuldigen ZivilistInnen ist unannehmbar. Er ist für sich tragisch und fördert nicht unseren Kampf oder bringt den Tag des Sieges näher. Die IRA bleibt entschlossen, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um solche Todesfälle zu vermeiden.

Wenn die IRA Fehler gemacht hat, haben wir sie eingestanden und diese Fehler und das sich daraus ergebende Leid aufrichtig bedauert. Obwohl wir nicht versuchen, solche Fehler oder unsere Verantwortung für sie kleiner zu machen, ist es dennoch wichtig, die Aufmerksamkeit auch auf den Punkt zu richten, daß wir noch keine einzige Entschuldigung oder den Ausdruck von Gewissensbissen der Briten zum "Bloody Sunday", gezielter Todes schuß-Politik, Plastik-Geschoß-Morden, Folter in Castlereagh oder irgendwas ihrer langen Litanei brutaler Gewalttaten gehört haben.

AP/RN: Die Herrschenden und die Medien in England haben behauptet, daß die Kampagnen der IRA in England und auf dem europäischen Kontinent Beweis für ihren "Erfolg" sind, die IRA zu kontrollieren und ihre Fähigkeit, in den Six Counties Angriffe durchzuführen, zu verringern, und daß die Kampagne ein Ausweichen der IRA hin zu "soft targets" signalisiert. Was antwortest Du auf diese Vermutungen?

IRA: Die Briten würden in der Tat sehr gerne das Betätigungsfeld der IRA auf ein bestimmtes Gebiet und spezielle Ziele eingrenzen. Es ist eine klassische Aufstandsbekämpfungs-Taktik, die, wenn die IRA dumm genug wäre, darauf reinzufallen, es den Briten erlauben würde, all ihre Kräfte auf einige wenige Gebiete innerhalb der Six Counties zu konzentrieren. Die Wahrheit ist, daß "der Beweis" nur die Tatsache zeigt, daß es die Streitkräfte

der Krone selbst sind, die in den Six Counties sehr stark kontrolliert und in ihrer Bewegungsfreiheit gestört worden sind. Sie sind die am schwersten bewaffnete Streitkraft in Westeuropa. Ihr Militärapparat umfaßt die brit. Armee, das RUC und die RUC-Reserve sowie die UDR- Voll- und Teilzeitregimenter, zusammen mit ihren beträchtlichen Undercover-Einheiten. Mach Dich mal auf den Weg rund um Derry oder Belfast - sie sind ohne Unterbrechung dabei, die Befestigungen ihrer Kasernen zu verstärken, unterirdische Bunker zu bauen, ihren Fahrzeugen eine extra gepanzerte Außenhülle hinzuzufügen, neue, größere Schutzmauern gegen Explosionen zu bauen und die Straßen um ihre Basen abzusperren. Wenn sie aus ihren Festungen herauskommen, dann ist es, um die Gegend mit massiven Kontrollen und ihren gepanzerten Wagen zu überschwemmen. Das RUC sitzt geschützt in seinen Jeeps und Panzerwagen und wagt sich selten heraus. Sie haben Angst, an Ampeln und Straßenkreuzungen zu halten. In ländlichen Gegenden wie South Armagh und großen Teilen von Fermanagh und Tyrone waren sie jahrelang nicht in der Lage, die Straßen zu benutzen, sogar noch, nachdem sie ihre Orwell'schen Wachtürme entlang der Grenze gebaut haben.

Seitdem ihre Hubschrauber abgeschossen werden, kommen sie jetzt in Wellen von fünf oder sechs gleichzeitig,

mit Bordkanonen als Grundausstattung dieser Patrouillen. Zu einer Zeit, in der sich der Rest von Europa der Demilitarisierung seiner Grenzen rühmt, steigern die Briten die Militarisierung der Teilung ihres letzten schändlichen Außenpostens. So sieht es sehr danach aus, als ob die Briten sich über die Kontrolle der IRA selbst nicht sonderlich sicher sind.

Vor kurzem erst haben sie wieder auf die Politik der frühen 70 er Jahre zurückgegriffen, indem sie alle möglichen Schritte unternahmen, um Verluste zu verschweigen. Erst kürzlich haben sie in Cappagh, Belfast, Tyrone und in Fermanagh Schäden an ihren Fahrzeugen und Verletzungen oder den Tod von Mitgliedern ihrer Streitkräfte offensichtlich geleugnet, obwohl es durch Augenzeuginnen bestätigt wurde. Der Sinn dieser Dementi und Lügen, für die sie die unterwürfigen Medien benutzen, um ihre Linie ohne Widerspruch durchzudrücken, liegt darin, uns und unser Volk zu überzeugen, daß wir nichts erreichen können. Noch wichtiger ist, daß diese Lügen zeigen, daß den Briten sehr wohl bewußt ist, wie verheerend sich solche Verluste auf die gesamte militärische Moral auswirken und die politische Entscheidung, diesen kostspieligen Krieg fortzusetzen, in Frage stellen. Also verbergen sie die Kosten.

Die einfache Antwort auf den Teil der Frage nach Europa und England ist, daß es notwendig ist, und besonders in

einem Guerillakrieg, den Feind auf dem Boden anzugreifen, den du wählst. Den Feind überraschen, ihm keine Ruhe lassen, ihn kontinuierlich unter Druck setzen und natürlich ihn dort zu treffen, wo's ihn verletzt, bevorzugt am zentralen Nervensystem. Ein entsprechendes Beispiel dafür ist der Angriff auf den Carlton Club in London - das Zentrum, wo die Mächtigen sich erholen, das Zentrum der Elite der herrschenden Klasse, ein Ort außerhalb von Downing Street, an dem die politischen MacherInnen sich treffen. Die IRA weitet ihre Aktionen auf den europ. Kontinent und England aus einer Reihe von Gründen aus. Der wichtigste ist, den Feind an so vielen Fronten wie möglich zu treffen und seine Nerven und Reserven anzugreifen. Ein anderer Grund ist, daß England das "Herz der Bestie" ist, und das ist es, wo es sie am meisten verletzt.

Die Mächtigen in Westminster sind durch nichts zu bewegen, außer durch politischen Druck ihrer Basis oder durch direkten Druck auf sie selbst. Wir sagten nach dem Bombenangriff in Brighton 1984, bei dem Thatcher dem Tode gerade noch entkam: "Heute hatten wir kein Glück, aber bedenkt, wir müssen nur einmal Glück haben, ihr aber müßt immer Glück haben." Die Explosion im Carlton Club und der Angriff auf das Haus von Lord McAlpine unterstreicht nur noch einmal, wie viel Glück sie immer haben müssen.



Die Überreste des von der IRA über Tyrone abgeschossenen Hubschraubers der britischen Armee 1990

Ein weiterer Aspekt unserer Kampagne in Europa und England ist, daß es ihnen und ihren Soldaten, den Instrumenten ihrer Unterdrückung, nicht erlaubt sein kann, während sie jeden Teil unseres Landes besetzt halten, sich auszuruhen und zu erholen. Britische Soldaten kommen für kurze Einsätze in unser Land. Sie treten unsere Türen ein, zerstören unsere Wohnungen und Häuser, nehmen unsere Menschen fest, terrorisieren unsere Gemeinschaften und erschießen Männer, Frauen und Kinder mit Blei und Plastikgeschossen. Und dann, so denken sie, können sie zurück in die BRD oder England oder sonstwohin gehen und sich erholen, während andere Regimenter diesen Terror fortsetzen. Sie können es nicht! Genausowenig ihre politischen Auftraggeber!

AP/RN: Du hast gerade die Notwendigkeit erwähnt, an so vielen Fronten wie möglich zuzuschlagen. So eine Taktik ist ja die Bombenkampagne gegen die grenzüberschreitende Eisenbahlinie gewesen. Diese Kampagne hat sehr viel Kritik provoziert. Kannst Du für die Öffentlichkeit erklären, warum Ihr diese Taktik verfolgt und ob es Eure Absicht ist, die Bahnverbindung stillzulegen?

IRA: Zuerst die Antwort auf den zweiten Teil Deiner Frage: es ist nicht unsere Absicht, die Eisenbahlinie zwischen Belfast und Dublin stillzulegen. Zum anderen, ich bin immer wieder darüber erstaunt, wie viele Attacken Medien und PolitikerInnen wegen dieser Kampagne gegen die IRA geführt haben und dabei die 20-jährige brit. Politik der planmäßigen Zerstörung der Grenzstraßen, die für die GrenzbewohnerInnen so viel Mühsal bedeuten, gänzlich verschweigen. PolitikerInnen der 26-Counties und SprecherInnen der SDLP sitzen zu Gericht, um die IRA für ihre Bombenkampagne gegen die Bahnlinie heftig zu verurteilen, während sie zur selben Zeit die Streitkräfte der 26-Counties beauftragen, die brit. Truppen bei der Zerstörung irischer Straßen zu schützen.

Der Grund für die Unterbrechung des Bahnverkehrs ist es, die brit. Streitkräfte aus dem Schutz ihrer Festungen herauszulocken. Es bindet eine große Zahl von Truppen und SprengstoffexpertInnen. Außerdem untergräbt es die Autorität der Briten, indem es sie als unfähig bloßstellt, zumindest "die



IRA- Anschlag auf die Bahnlinie Dublin-Belfast

Züge am Laufen zu halten". Wichtiger ist jedoch, daß es (das Herauslocken) mehr Möglichkeiten für Angriffe auf Mitglieder der Streitkräfte eröffnet. Wie auch immer, es ist eine von vielen Taktiken, die wir verwenden, und die wir auch weiterhin zu unserem Vorteil anwenden werden.

AP/RN: Beweise über die Praxis der Briten, die Todesschwadronen mit Material unterstützt zu haben, haben zugenommen. Wie beurteilst Du das und was ist womöglich die Antwort der IRA auf so eine Kampagne?

IRA: Todesschwadronen sind immer ein Merkmal eines Aufstandsbekämpfungs-Krieges. Selbst wenn diese Todesschwadronen nicht offiziell unterstützt werden, hat die Regierung, durch ihre Geheimdienste immer einiges an Kontrolle oder Einfluß auf deren Aktivitäten gehabt.

Ich glaube, ich brauche die Beweise für die Existenz von Todesschwadronen nicht zu wiederholen. Es genügt zu sagen, daß die Briten schon allein dadurch, daß sie Informationen an LoyalistInnen weitergeben oder sich aktiv an Operationen der Todesschwadronen beteiligen, an einer Mordkampagne beteiligt sind, die zwei Ziele verfolgt - politische GegnerInnen zu eliminieren, oder andere, die sie als Bedrohung ansehen, wie zuletzt bei dem Mordanschlag auf das Sinn Fein Mitglied Sean Keenan, und als zweites die breite nationalistische Gemeinschaft zu terrorisieren, was sich an der Zahl von mehr als 800 NationalistInnen zeigt, die seit 1969 von Todesschwadronen ermordet worden sind.

Die Antwort der IRA auf diese Kampagne ist es, wann immer dies möglich ist, diejenigen, die direkt an der Anstiftung und der Ausübung dieser Morde beteiligt sind, anzugreifen, doch dabei immer die Tatsache im Auge zu behalten, daß es ein elementares Interesse der Briten ist, den Krieg hier als einen sektiererischen darzustellen. Wir haben nicht die Absicht, uns in eine sinnlose sektiererische Auseinandersetzung hineinzulassen.

AP/RN: Obwohl Du sagst, daß die IRA sich nicht im Krieg mit der protest. Community befindet, würden viele aus dieser Gemeinschaft genau das Gegenteil behaupten. Welche Sicherheiten kannst Du den protest. Menschen geben und was für eine Rolle werden sie aus Deiner Sicht in dem "neuen" Irland spielen?

IRA: Erstens einmal, es ist völliger Blödsinn, die IRA zu beschuldigen, sie befände sich im Krieg mit den protest. Menschen. Wir stehen zu der Proklamation von 1916 und den Prinzipien Wolfe Tones¹¹, indem wir für die Freiheit und Demokratie aller Menschen in Irland kämpfen, d.h. Katholiken, ProtestantInnen, Menschen aller Religionen und ohne Religion. Wir sind uns unserer Geschichte und der protest. Wurzeln von Tone und vieler "United Irishmen"¹² bewußt, und überall in der Bewegung zählen wir ProtestantInnen in unseren Reihen. Wir leisten Widerstand gegen jede Unterdrückung, egal wen sie betrifft. Entgegen der brit. Propaganda führen wir einen Krieg für die nationale

Befreiung und keinen religiösen. Wir sind an der Religion, der Hautfarbe oder dem Glaubensbekenntnis unsres Gegenübers vollkommen desinteressiert. Wenn diese Faktoren jedoch Instrumente der Unterdrückung sind, dann müssen wir sie im Kampf berücksichtigen.

Ich wiederhole aufrichtig unsere früheren Aufrufe an alle UnionistInnen und LoyalistInnen, die Ideologie des Kolonialismus aufzugeben. Was für ein begrenztes Privileg es für loyalistische ArbeiterInnen auch gibt, es wird zu Lasten der nationalistischen ArbeiterInnen erreicht. Sie müssen begreifen, daß England sie, wenn es ihm paßt, wie eine heiße Kartoffel fallen lassen wird. Die Six Counties sind die Müllhalde der brit. Regierung. In einer ökonomischen Krise sind sie es, die zuerst unter ihr leiden und sich zuletzt davon erholen, wenn überhaupt. Die unionistische/loyalistische Bevölkerung hat keine wirkliche Macht, erst dann, wenn sie sich mit dem Rest des irischen Volkes verbindet. An diesem Punkt von Einheit werden wir, die Menschen dieser Insel, unser eigenes Schicksal und die Demokratie formen, frei von jeder äußeren Beeinflussung.

tatsächlich eine Aufgabe für unsere Rekrutierungsoffiziere, aus den vielen, die in die IRA wollen, auswählen zu müssen. Viele sind aus den unterschiedlichsten Gründen zurückgewiesen worden. Wir haben es in der Tat nicht nötig, sie suchen zu gehen; Menschen aus allen Lebensbereichen kommen zu unserer Organisation.

Ich will die Gelegenheit dieses Interviews einmal benutzen, um hervorzuheben, wie sehr unsere Volunteers und ihre Familien geachtet werden. Sie hätten sich so einfach für ein anderes, ein "normales Leben" entscheiden können, aber ihre Hingabe und ihr Bewußtsein, für die Zukunft Frieden und Demokratie erkämpfen zu wollen, hat sie zu einem Leben mit so vielen Härten geführt. Sie sind das Salz der Erde. Volunteers kommen aus der Community und sie sind Teil dieser Gemeinschaft; unser Leiden ist kein anderes als das Leid der nationalistischen Community, und wir sind stolz, daß wir zu diesen nationalistischen Menschen gehören - kämpfenden Menschen.

AP/RN: Was sind die nächsten Schritte der IRA und könnt Ihr die Bewaffnung und die Unterstützung beibehalten, um diese Absichten durchzusetzen?

IRA: Das ist natürlich immer eine Frage, die nicht vollständig beantwortet werden kann. Dieses Interview werden nicht nur unserer UnterstützerInnen lesen, so daß wir - und ich bin sicher, daß die Menschen der republikanischen Bewegung das verstehen werden - nicht auf spezielle Taktiken oder Absichten für die Zukunft eingehen können. Aber wir können sagen, daß unsere Absicht ist, den Willen der Briten zu schwächen, in unserem Land zu bleiben, und wir haben die Stärke, das auch zu erreichen. Wir werden die Briten an so vielen Fronten zu jeder Zeit, wie dies logistisch möglich ist, bekämpfen. Etwas, was fundamental für alle anti-kolonialen Befreiungskämpfe ist: es ist unser Land und deshalb werden WIR es nicht verlassen. Die Briten haben, wenn sie den Krieg fortsetzen, alles zu verlieren, wir haben alles zu gewinnen.

AP/RN: 21 Jahre bewaffneter Kampf; wird die IRA die Moral und die Stärke aufrechterhalten können, den Krieg fortzuführen?

IRA: Wir behalten unsere Moral und Stärke nicht allein bei, sondern die Überzeugung und Hingabe unserer KämpferInnen hat sich vertieft. Die/der Freiwillige von heute hat ein viel stärkeres politisches Bewußtsein als jemals zuvor. Zudem haben unsere "älteren" Volunteers, die jetzt in den 30ern und frühen 40ern sind, die Erfahrung von 20 Jahren hinter sich. Die Widerstandskraft und die Hingabe unserer KämpferInnen erstaunt mich immer wieder. Viele von ihnen haben lange Zeiten von Gefangenschaft und oft auch Folter erlitten, Beziehungen zu anderen Menschen haben gelitten oder sind zerbrochen, meist leben sie an oder unter der Armutsgrenze, ihnen ist gemeinsam, FreundInnen oder Verwandte durch die Hände der Briten oder der LoyalistInnen verloren zu haben, und jetzt sind sie fest in ihrer Absicht zu siegen.

Die Rekrutierung neuer Volunteers ist nie ein Problem gewesen. Es ist



IRA-Patrouille in West Belfast. (Foto: AnPhoblacht/Republican News)

Die Kosten dieses Krieges für die Briten in egal welcher Höhe sollten nicht unterschätzt werden. Die Form unseres Kampfes wird sicherstellen, daß es für sie keine Atempause gibt. Außer den hohen finanziellen Kosten für die Aufrechterhaltung ihrer Präsenz und für den Schutz einer enormen Anzahl von potentiellen Zielen, wird dieser Krieg auch weiterhin an ihren Nerven zehren und ihr Leben bestimmen. Es liegt in ihrer Hand, das zu beenden; falls sie es nicht tun, müssen sie die Konsequenzen tragen.

Die Unterstützung unseres Volkes ist offensichtlich, da wir ohne die Menschen weder unsere Aktionen durchführen, noch sie steigern könnten. Mit dieser Unterstützung, unseren Waffen und der Stärke unserer Volunteers und AktivistInnen werden wir gewinnen und wir setzen alles daran, den Sieg zu erreichen!

Unser Sieg wird eine Republik mit 32 Counties schaffen, die religiöse und bürgerliche Freiheit, gleiche Rechte und gleiche Möglichkeiten für alle Menschen garantiert". Unser Sieg wird das Ende brit. Präsenz in unserem Land sein, und indem wir sie vertreiben, schaffen wir eine solide Grundlage für wirkliche Demokratie und einen andauernden Frieden in unserem Land, was für so viele Jahrhunderte durch die brit. Besatzung verhindert wurde.

An Phoblacht/Republican News 28.6.90

Brighton 1984



1. Brooke: Nordirlandminister der Regierung Thatcher

2. Ulterisierung: Die Briten versuchen die Tatsache ihrer Besetzung und Kontrolle des Nordens zu verschleiern, indem sie den Krieg in den Six Counties, für den sie hauptverantwortlich sind, als einen sektiererischen (Religions-)Konflikt bezeichnen. Indem sie die Terrorisierung und militärische Überwachung der Bevölkerung jetzt hauptsächlich von der Polizei RUC und der Armee UDR ausführen lassen, bringen die Briten diese nordirischen Kräfte bewußt in die Schußlinie. Werden diese dadurch Opfer eines IRA-Angriffs, bestätigt das dann die Behauptung eines sektierischen Krieges, in dem die Briten dann angeblich nur noch Vermittler sind.

3. Paddies: rassistischer Begriff für IrInnen.

4. Hillsborough-Abkommen: Anglo-Irisches Abkommen von 1985, mit dem die Republik Irland ein Mitspracherecht bei politischen Angelegenheiten des Nordens und die katholische Minderheit Verbesserungen erhalten sollte. In Wirklichkeit ging es der brit. Regierung um eine stärkere Einbindung der Republik in die Bekämpfung der IRA und der republikanischen Bewegung. So sind Ergebnisse des Abkommens z.B.: die Republik liefert Gefangene jetzt an den Norden oder nach England aus, ihre Armee beteiligt sich an der Überwachung der inneririschen Grenze, die brit. Armee darf jetzt bei militärischen Operationen das Gebiet der Republik vordringen und dort z.B. Hausdurchsuchungen durchführen.

5. SDLP: katholische sozialdemokratische Partei im Norden

6. John Hume: Führer der SDLP

7. 100-days-Rede: in dieser Rede erklärt Brooke, daß Sinn Fein, wenn sie sich vom bewaffneten Kampf und der IRA lossagen, an den derzeitigen Gesprächen teilnehmen könnte, wobei er auf einen "gesprächsbereiten Flügel" schielte, über den zu der Zeit ziemlich massiv in den Medien spekuliert wurde aufgrund angeblicher Differenzen innerhalb der republikanischen Bewegung.

8. Orangisten: vor 300 Jahren gewann der niederländische König die entscheidende Schlacht um die Königskrone Irlands. Auf seiner Seite kämpften die ProtestantInnen. Der Jahrestag dieses Sieges wird jährlich von ihnen gefeiert, wobei es in den letzten 300 Jahren zu zahllosen Angriffen auf die katholischen Wohnviertel gekommen ist.

9. USA...: die republikanische Bewegung wird von den im Ausland lebenden IrInnen außerordentlich stark unterstützt. Die ca. 2,5 Mio in den USA lebenden IrInnen bilden dort eine wichtige nationale Community mit entsprechend starker Lobby bei den US-PolitikerInnen. Daher macht es Sinn, daß die engl. Regierung dermaßen viel Kohle in die US-Medien pumpt, um den irischen Befreiungskampf zu denunzieren.

10. Gerry Adams: Vorsitzender von Sinn Fein

11. Wolfe Tone: kämpfte als Protestant auf Seiten der republikanischen Bewegung gegen die Engländer und war einer der Führer eines Aufstandes.

12. united Irishmen: sieglose Aufstandsbewegung des letzten Jahrhunderts.

Die weiteren Prozeßtermine:

Mi. 7.11. 9.00h	Do. 6.12. 9.30h
Do. 8.11. 9.30h	Fr. 7.12. 9.00h
Fr. 9.11. 9.00h	
Do. 15.11. 9.30h	Do. 13.12. 9.30h
Fr. 16.11. 9.00h	Fr. 14.12. 9.00h
Do. 22.11. 9.30h	Do. 20.12. 9.30h
Fr. 23.11. 9.00h	Fr. 21.12. 9.00h
Do. 29.11. 9.30h	Mi. 2. 1. 14.00h
Fr. 30.11. 9.00h	Do. 3. 1. 9.00h
	Fr. 4. 1. 9.00h

Das **Prozeßinfo** erscheint unregelmäßig alle sechs bis acht Wochen und umfaßt Zusammenfassungen vom Prozeßverlauf, Einschätzungen zu bestimmten Prozeßteilen und der Funktion des Prozesses.

Prozeßinfo Nr.1 ist schon erschienen, Nr.2 ist in Vorbereitung.

erhältlich über: die verschiedenen Solidaritätsgruppen

Nach jedem Prozeßtag ist im Anschluß an die Verhandlung Prozeßcafé. Das Café ist in dem Veranstaltungsraum in der Kiefernstr. 35. Es ist normalerweise in der Zeit zwischen 18.00 und 20.00h geöffnet, wenn allerdings im Prozeß länger verhandelt wird, kann sich die Öffnungszeit des Prozeßcafés nach hinten verschieben.

Die **Broschüre** zum Prozeß gegen die beiden irischen Gefangenen in der BRD ist erhältlich über:
Irland Solidarität West-Berlin, c/o ASTA FU, Kiebitzweg 23,
1000 West-Berlin 33
Preis 4 DM + Porto, ab 5 Stück 3,50 DM + Porto
nur gegen Vorrauskasse in bar oder Verrechnungsscheck

**Die Mächtigen erscheinen nur mächtig,
solange wir auf unseren Knien leben -
ERHEBEN WIR UNS !!**

Broschüre zum Prozeßbeginn (16.8.90, OLG Düsseldorf) gegen die 2 irischen Gefangenen in der BRD

Irland Solidarität Gießen
c/o Infoladen
Südanlage 20
6300 Gießen

Irland Solidarität West-Berlin
c/o Asta FU
Kiebitzweg 23
1000 Berlin 33

Info-Cafe
Schönhäuser Allee 20
Berlin 1058
DDR

Irland Gruppe Hamburg
c/o Schwarzmarkt
Paulinenstr. 15
2000 Hamburg 36

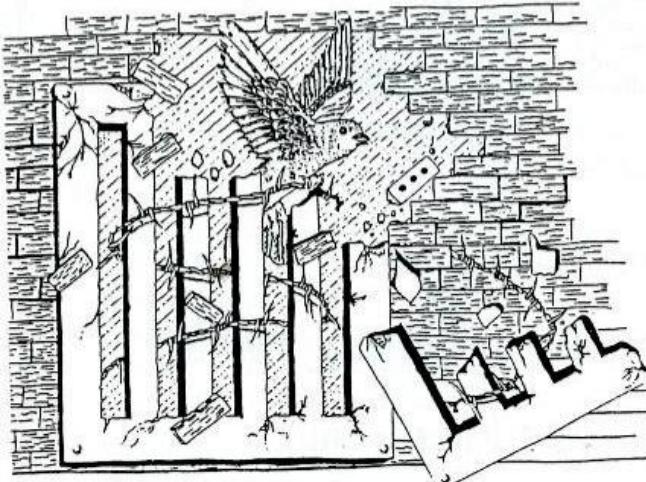
Nord Irland Gruppe Freiburg
c/o BuLa Jos Fritz
Wilhelmstr.15
7800 Freiburg

Nord Irland Gruppe Bielefeld
c/o Infoladen "Anschlag"
Heeperstr. 132
4800 Bielefeld

Irland Gruppe Göttingen
c/o Buchladen "Rote Straße"
Rote Straße 10
3400 Göttingen

Comphobal Cumhacht
c/o Gefangeninitiative
Lessingstr. 18
4600 Dortmund 1

Irland Gruppe Düsseldorf
c/o Infoladen
Kiefernstr. 15
4000 Düsseldorf





Keine Auslieferung von Gerry Hanratty
Gegen die Einführung der schwedischen Papiere
Einstellung des Verfahrens
sofortige Freilassung von Gerry und Gerry
Solidarität mit der republikanischen Bewegung Irlands
Für ein vereinigtes, freies, sozialistisches Irland
ohne Nato und EG